DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR

Südtirols Feuerwehrzeitung

Merkblatt Stromerzeuger

Lehrgänge an der LFS

Einsätze in Südtirol

1/99

33. Jahrgang

SPED. IN A.P. - 70% - FILIALE DI BOLZANO

IVECO
MEZZI SPECIALI
MAGIRUS

Lohr
MAGIRUS

ADM
AUTOMATIC DRIVE TRAIN MANAGEMENT
EXKLUSIV BEI MAGIRUS

AluFire
© IVECO MAGIRUS GERMANY
MAGIRUS »ALUFIRE« FAHRZEUGBAU - SYSTEM

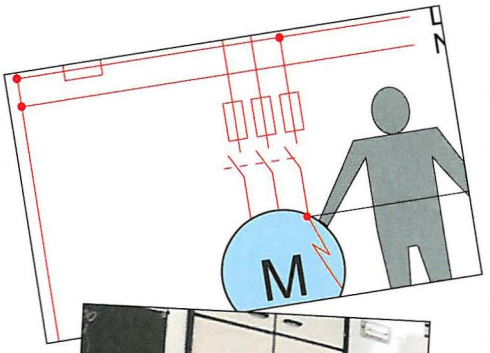
FH
BRAND U. ZIVILSCHUTZ-TECHNIK

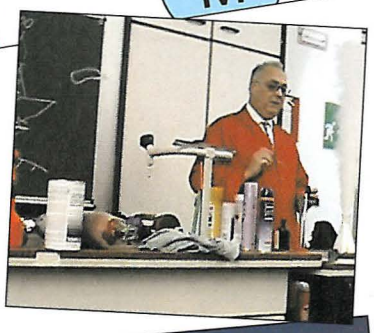
HUEZ FRITZ
I-39025 NATURNS - STEIN 34
I-39011 LANA - INDUSTRIEZONE 8
TEL./FAX 0473 667239 - MOBILTEL. 0335 6698999

ARMATUREN UND SCHLÄUCHE - RETTUNGS- UND SANITÄTSGERÄTE - LÖSCHGERÄTE

BELEUCHTUNGSGERÄTE - TECHNISCHE HILFELEISTUNGSGERÄTE - UMWELTSCHUTZPROGRAMM

Inhalt





Titelbild:
Brand in der Firma »Fuchs« OHG, Galsaun.
Quelle: »Dolomiten«

Landesfeuerwehrschule/ Ausbildung

Merkblatt Stromerzeuger 4

Führungslehrgänge 14

Bezirk Bozen: Lehrgang der Rettungshundestaffel 14

Einsätze

Bezirk Meran: Wald- und Wohnungsbrand 16

Klausen: Schwerer LKW-Unfall 19

Tartsch: Stadelbrand 20

Galsaun: Cornflakes und Müsli in Flammen 20

Hafling: Brand auf »Meran 2000« 21

Übungen

Bezirk Obervinschgau: Gemeinschaftsübung 22

Bezirk Bozen: FF des Abschnittes 2 üben 23

Aufhofen: »Waldbrand« am Aufhofner Kofl 24

Die Feuerwehren berichten

Stefansdorf: Neues Einsatzfahrzeug 25

Schalders: Neues Löschfahrzeug 26

Mölten: Doppelter Grund zum Feiern 27

Sand in Taufers: Gründung der Wasserrettung 28

Info/Termine

Feuerwehranzeiger: Falsch verbunden 29

Jugend/Bewerbe/Sport

Prissian: Feuerwehrnachwuchs stellt Können unter Beweis 31

Südtirol: Feuerwehren auf Skiern 32

Einsatzstatistik

..... 34

Im Gedenken an unsere verstorbene Kameraden

..... 36

In eigener Sache 3

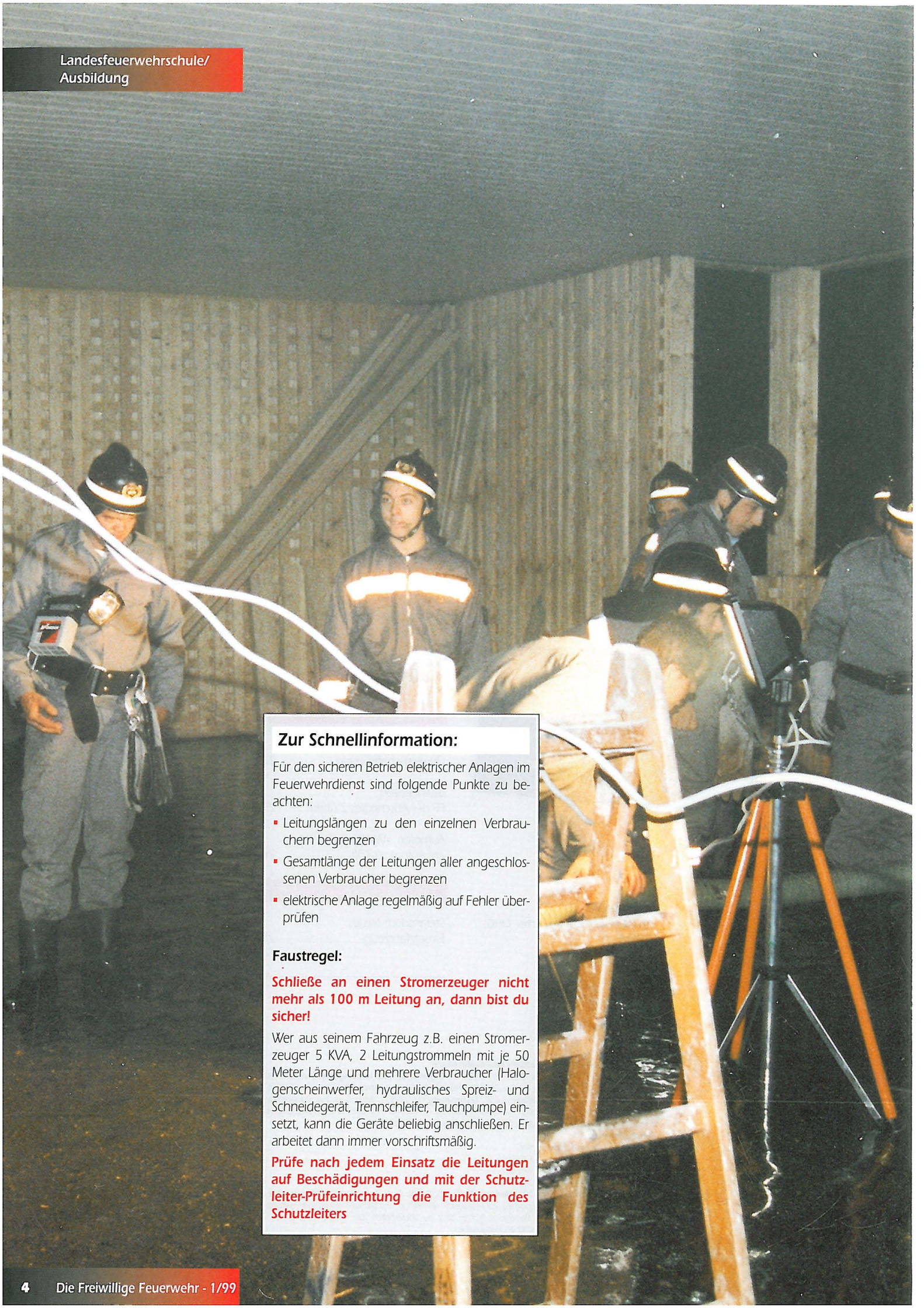
Impressum 3

Impressum:

Die Freiwillige Feuerwehr - Südtirols Feuerwehrzeitung
Eintragung im Landesgericht: Bozen Nr. 6/68 R St.; **Eigentümer und Herausgeber:** Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols, 39010 Vilpian, Brauereistr. 18, Tel. 0471 552111; Fax 552122; **Presserechtlich verantwortlich:** Dr. Luis Durnwalder; **Chefredakteur:** Dr. Ing. Christoph Oberhollenzer; **Layout:** Walter Oberrauch; **Auflage:** 5.600; **Erscheinung:** 4x jährlich; Versand im Postabonnement; **Jährlicher Bezugspreis:** 12.000 Lire; **Einzahlungen:** Post K/K Nr. 14085393, Trient; Raika Terlan, Filiale Vilpian K/K Nr. 100005/5 ABI 8269 CAB 58961 oder direkt beim Herausgeber; **Bestellungen und Anzeigen:** Beim Herausgeber; **Abbestellungen:** spätestens innerhalb November des Bezugsjahres
Anzeigenpreise:

Seite	schwarz-weiß	Farbe
1	1.500.000	1.670.000
1/2	750.000	870.000
1/4	250.000	375.000

Plazierungswunsch: Zuschlag +20%; **Mengenrabatt:** 15%; **Druck:** Ferrari-Auer, Bozen; Alle Urheberrechte sind vorbehalten. Jede Vervielfältigung bzw. Verwertung bedarf der Genehmigung des Herausgebers; Für eingesandte Manuskripte und Bildmaterial wird keine Haftung und keine Verpflichtung zur Veröffentlichung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen bzw. zu überarbeiten. Die Veröffentlichung von Anzeigen bedarf der Freigabe durch den Herausgeber. Anzeigen gelten nicht als Empfehlung des Herausgebers.



Zur Schnellinformation:

Für den sicheren Betrieb elektrischer Anlagen im Feuerwehrdienst sind folgende Punkte zu beachten:

- Leitungslängen zu den einzelnen Verbrauchern begrenzen
- Gesamtlänge der Leitungen aller angeschlossenen Verbraucher begrenzen
- elektrische Anlage regelmäßig auf Fehler überprüfen

Faustregel:

Schließe an einen Stromerzeuger nicht mehr als 100 m Leitung an, dann bist du sicher!

Wer aus seinem Fahrzeug z.B. einen Stromerzeuger 5 KVA, 2 Leitungstrommeln mit je 50 Meter Länge und mehrere Verbraucher (Halogenscheinwerfer, hydraulisches Spreiz- und Schneidegerät, Trennschleifer, Tauchpumpe) einsetzt, kann die Geräte beliebig anschließen. Er arbeitet dann immer vorschriftsmäßig.

Prüfe nach jedem Einsatz die Leitungen auf Beschädigungen und mit der Schutzleiter-Prüfeinrichtung die Funktion des Schutzleiters

*(Abdruck mit Genehmigung des Herausgebers: Staatliche Feuerwehrschule Würzburg, Weißenburgstraße 60, 97082 Würzburg)

Gefahren durch den elektrischen Strom sind in vielen Einsätzen vorhanden. Dieses Merkblatt enthält Hinweise, Empfehlungen und Vorschriften für einen gefahrlosen Einsatz des elektrischen Stroms im Feuerwehrdienst.

Merkblatt

Stromerzeuger und elektrische Verbraucher im Feuerwehrdienst*

Gefahren des elektrischen Stroms

Gefahren für den Menschen

Wenn elektrischer Strom durch den menschlichen Körper fließt, kann er bewirken:

- Muskelkrämpfe
- Atemschwierigkeiten
- Herzkammerflimmern
- Atemlähmungen
- Verbrennungen

Wie sehr der Mensch beeinträchtigt oder geschädigt wird, hängt von der Stärke des Stroms ab, der durch seinen Körper fließt (Bild 1).

Die Stromstärke ist abhängig vom Widerstand des menschlichen Körpers und der Spannung, mit der die Person in Berührung kommt.
Ein Strom kann in der Regel nur über den Menschen fließen, wenn er und das elektrische Netz eine Verbindung zur Erde haben (Bild 2).

Um den Menschen vor schädlichen Wirkungen des elektrischen Stroms zu schützen, legen die Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker (VDE) zwei Grenzen fest:

- Max. Einwirkungsdauer 0,2 sec. (Abschaltzeit)
- Max. Stromstärke 30 mA (Abschaltstrom)

Diese Werte liegen (Bild 1) in den unbedenklichen Bereichen 1 und 2

Gefahren für Sachen

Auch Sachen können durch die Wirkung des Stroms geschädigt werden. Durch geeignete Maßnahmen können solche Schäden verhindert werden.

- **Überstrom**

Wirkung:
Die Überlastung eines elektrischen Geräts verursacht einen erhöhten Stromfluß. Die dadurch entstehende Wärme kann Leitungen und Geräte schädigen.

Schutz:
Leistungsschutzschalter und Motorschutzschalter schützen Leitungen und Geräte durch Abschalten.

- **Brandgefahr**

Wirkung:
Durch Stromfluß entsteht Wärme, diese kann u. U. zum Brand führen.

Schutz:
Abführen der Wärme (z.B. durch Kühlluft am Motor)
Verhindern der Entstehung von Wärme durch Abschalten bei zu großem Strom (Leitungsschutzschalter, Motorschutzschalter).

- **Über-/Unterspannung**

Wirkung:
Zu große Spannung kann die Geräte durch Überstrom schädigen.

Zu kleine Spannungen können Funktionsstörungen und bei Motoren auch Überlastungen verursachen.

Schutz:
Spannungsregelung der Generatoren
Automatische Abschaltung von Geräten beim Absinken der Spannung.

Schutzziele

Aus der Erkenntnis, daß der elektrische Strom Menschen und Sachen schädigen kann, ergeben sich zwei Schutzziele (Bild 3):

- Personenschutz
- Sachschutz

Personenschutz

Der Schutz des Menschen vor den Gefahren des elektrischen Stroms wird durch drei Maßnahmen gewährleistet (vgl. VDE-Vorschrift 0100 Teil 410):

- **Basisschutz**
- **Fehlerschutz**
- **Zusatzschutz**

Basisschutz

- Schutz gegen direktes Berühren
- Schutz vor Gefahren, die sich aus einer Berührung aktiver Teile ergeben
- Der Schutz wird dadurch erreicht, daß die Berührung aktiver Teile durch den Menschen verhindert wird (Bild 4)
- Zum Schutz eignen sich:
  - Isolierung
  - Umhüllung
  - Abdeckung
  - Abstand
  - Hindernisse

Fehlerschutz

- Schutz bei indirektem Berühren
- Schutz vor Gefahren, die sich bei einem Fehler aus einer Berührung mit dem Körper oder einer Berührung fremder, leitfähiger Teile ergeben
- Der Schutz wird dadurch erreicht, daß ein Schalter das defekte Gerät abschaltet (Bild 5)
- Zum Schutz eignen sich:
  - Fehlerstromschutzschalter (FI)
  - Überstromschutzschalter

Zusatzschutz

- Schutz bei direktem Berühren
- Ergänzung der Schutzmaßnahmen gegen direktes Berühren, z.B. wenn diese unwirksam werden
- Der Schutz wird dadurch erzielt, daß bei einem Fehler ein besonders empfindlicher Schalter das defekte Gerät abschaltet. Der dabei über den menschlichen Körper fließende Strom ist so klein, daß er nicht schädlich wirkt (Bild 6)
- Zum Schutz eignen sich:
  - Personenschutzschalter

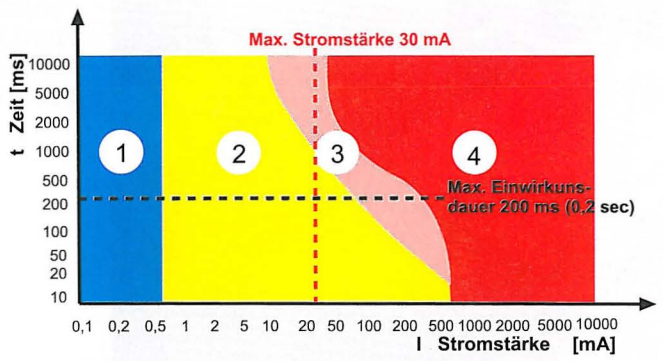


Bild 1 Wirkung des Wechselstroms auf den menschlichen Körper

1 üblicherweise keine Einwirkung wahrnehmbar
2 üblicherweise keine medizinisch schädliche Einwirkung
3 üblicherweise noch keine Gefahr des Herzkammerflimmerns, jedoch Muskelkrampf und Atemschwierigkeiten möglich
4 Gefahr des Herzkammerflimmerns, Atemlähmungen, Verbrennungen

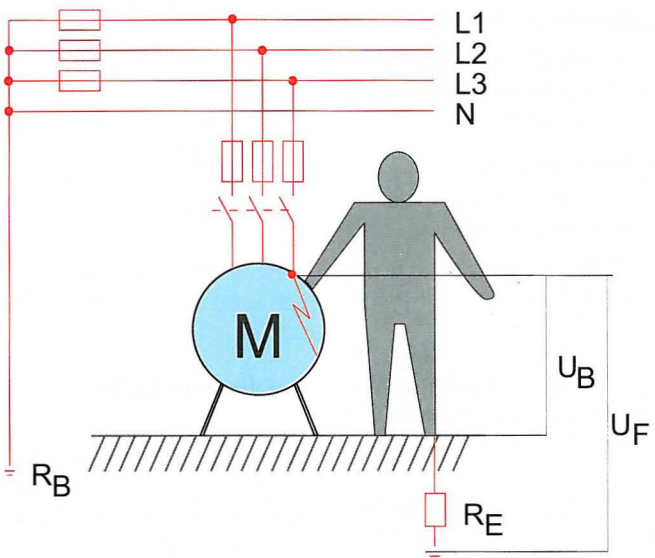


Bild 2 Wirkungen des Stroms auf den Menschen

R_B = Gesamtwiderstand aller Betriebserder
R_E = Erdübergangswiderstand am Standort
U_F = Fehlerspannung
U_B = Berührungsspannung

Sachschutz

Sachen können durch drei Maßnahmen vor den Gefahren des elektrischen Stroms geschützt werden:

- Überstromschutz
- Brandschutz
- Über-/Unterspannungsschutz

Überstromschutz

- Schutz vor Überlastung der Geräte
- Überstrom erzeugt Wärme, die Leitungen und Geräte schädigen kann.
- Der Schutz wird dadurch erreicht, daß bei zu großer Belastung ein Schalter die Leitungen und Geräte abschaltet.
- Zum Schutz eignen sich:
  - Leistungsschutzschalter
  - Motorschutzschalter

Brandschutz

- Schutz vor Brandentstehung durch elektrischen Strom
- Strom erzeugt Wärme. Wird die entstehende Wärme so groß, daß sie nicht mehr abgeführt werden kann, kommt es zum Wärmestau, der einen Brand verursachen kann.
- Der Schutz wird dadurch erreicht, daß
  - Schalter, die auf Wärme reagieren, Leitungen und Geräte rechtzeitig abschalten
  - die entstehende Wärme abgeführt wird
- Zum Schutz eignen sich z.B.
  - thermostatische Schalter
  - Kühlung, z.B. durch Abrollen der Leitung von der Trommel
  - Kühlgebläse am Motor

Über-/Unterspannungsschutz

- Schutz vor Schäden durch Spannungen, die größer oder kleiner als die normale Betriebsspannung sind
- Zu hohe oder zu niedrige Spannungen können die ordnungsgemäße Funktion der elektri-

schen Geräte beeinträchtigen oder die Geräte überlasten
- Der Schutz wird dadurch erreicht, daß
  - das Entstehen von Über- oder Unterspannungen verhindert wird
  - Geräte beim Unterschreiten zulässiger Spannungen selbsttätig abschalten
- Zum Schutz eignen sich:
  - Spannungsregler
  - Überspannungsableiter
  - Nullspannungsschalter

Personenschutz

- Beim Betrieb elektrischer Anlagen muß die Sicherheit des Menschen immer gewährleistet sein
- Dies gilt auch, wenn ein Gerät fehlerhaft wird
- Der Personenschutz wird sichergestellt durch den
  - Basisschutz
  - Fehlerschutz
  - Zusatzschutz

In diesem Merkblatt werden von den vielfältigen Schutzmöglichkeiten nur diejenigen behandelt, die im Feuerwehreinsatz üblich sind.

Basisschutz

Basisschutz ist die Grundlage des Personenschutzes; niemand wird z.B. auf die Idee kommen, 230 V (bisher 220 V) Wechselspannung in blanken Drähten zum Verbraucher zu leiten.

- Zum Schutz eignen sich:
  - Isolierung (Kunststoffe)
  - Umhüllung (Gehäuse)
  - Abdeckung (Gehäuse)
  - Abstand
  - Hindernisse
- Die Drähte werden so hoch gehängt, daß niemand sie berühren kann: Freileitung - Schutz durch Abstand
- Die blanken Drähte werden mit einer Isolierung aus Kunststoff oder Gummi umgeben, so daß sie nicht berührt werden können: Leitungen (Kabel) - Schutz durch Isolierung und Umhüllung
- Die spannungsführenden Teile werden mit einem Gehäuse umgeben, so daß sie nicht berührt werden können: z.B. Stromerzeuger, Leitungstrommel, Mehrfachstecker, Halogenscheinwerfer, Trennschleifer, Tauchpumpe, Hydraulikpumpe, tragbare Umfüllpumpe - Schutz durch Isolierung, Umhüllung und Abdeckung.

Schutzziele	
Personenschutz	**Sachschutz**
Basisschutz	Überstromschutz
Fehlerschutz	Brandschutz
Zusatzschutz	Über- /Unterspannungsschutz

Bild 3 Schutzziele

Leitungen

- Damit die Leitungen immer funktionsfähig bleiben, müssen sie besonders widerstandsfähig sein gegen
  - mechanische Einwirkungen (Quetschen, Ziehen, usw.)
  - chemische Einwirkungen (Öle, Säuren, Laugen, Lösemittel usw.)
  - Temperatureinwirkungen (heisse Teile, Brandwärme usw.)
- Leitungen, mit folgenden Typbezeichnungen, erfüllen diese Anforderungen:
  - HO7RN-F (neue Bezeichnung)
  - NSSHöu (alte Bezeichnung)
  - NSHöu (alte Bezeichnung)
  - NMHöu (alte Bezeichnung)
- Bei diesen Leitungstypen wird ein sehr guter Basisschutz durch die besonders widerstandsfähige Ummantellung erreicht.

Elektrische Geräte

In den elektrischen Geräten sind die meisten spannungsführenden Teile isoliert. Die Gehäuse ergänzen oder verstärken den Schutz.

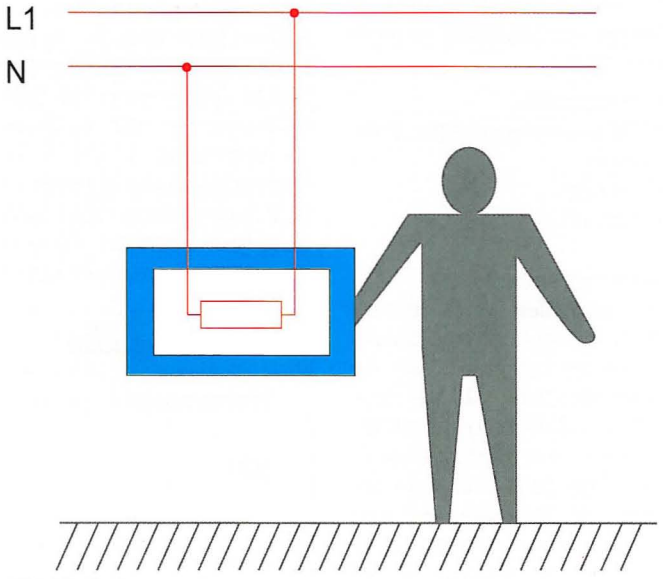


Bild 4 Basisschutz

Schutzklassen

- Wird ein Gehäuse mit einem Schutzleiter verbunden, gehört das Gerät zur Schutzklasse I
- Werden die spannungsführenden Teile innerhalb des Gehäuses doppelt isoliert (Schutzisolierung), gehört das Gerät zur Schutzklasse II

Schutzklasse 1

Schutzklasse 2

Das Gehäuse wird nicht mit dem Schutzleiter verbunden. Diese Geräte sind besonders sicher, sie benötigen beim Betrieb keinen zusätzlichen Fehlerschutz. Bei Beschaffungen sollten möglichst immer Geräte der Schutzklasse II (schutzisolierte Geräte) gewählt werden.

- Werden Geräte mit Schutzkleinspannung unter 25 V Wechselspannung oder 60 V Gleichspannung betrieben, benötigen sie keinen Basisschutz und auch keinen Fehlerschutz. Dies sind z.B. Handscheinwerfer, Sprechfunkgeräte, viele Teile der KFZ-Elektrik.

Schutzarten

Das Gehäuse eines elektrischen Geräts umschließt die spannungsführenden Teile nur so gut, wie es seine Bauart zuläßt. Durch große Öffnungen kann man direkt hineingreifen. Durch kleine Öffnungen können Fremdkörper oder Gegenstände eindringen. Außerdem kann Wasser ins Innere gelangen.

Die Schutzart sagt aus, wie gut ein Gerät gegen Eingriffe und Einflüsse von außen geschützt ist. Zur Kennzeichnung des Schutzes werden Zahlen, z.B. IP 44, oder Symbole, (vgl. Tab 1 und 2) benutzt.

Geräte, die im Feuerwehrdienst verwendet werden, soll-

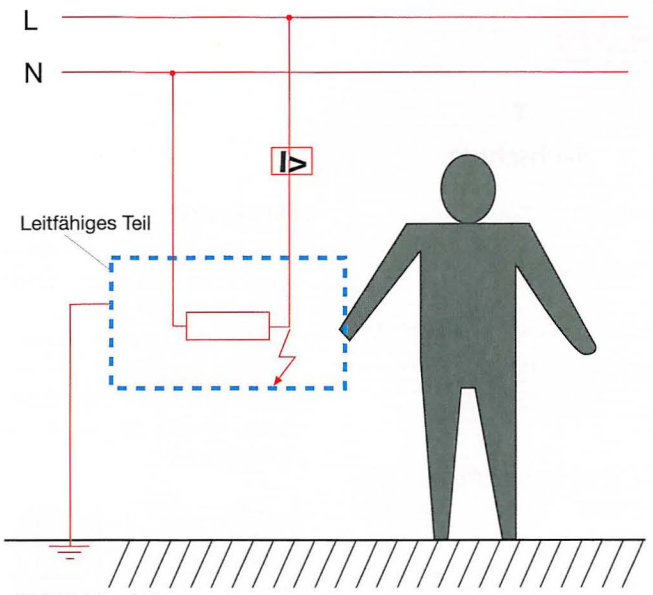


Bild 5 Fehlerschutz

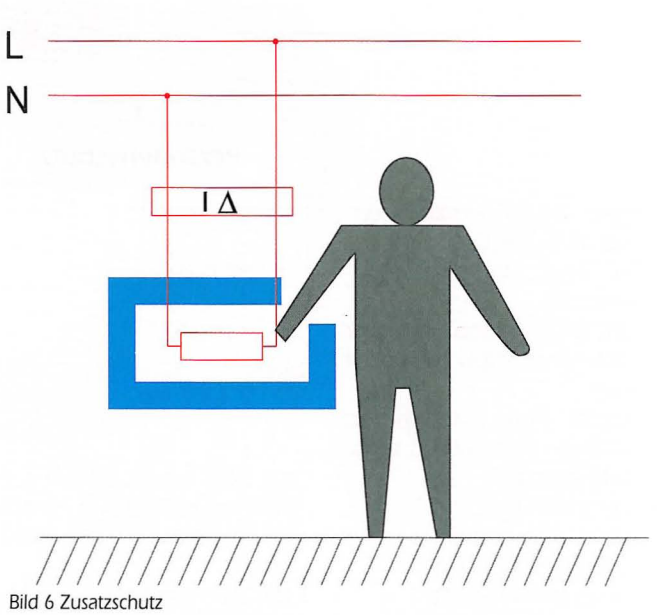


Bild 6 Zusatzschutz

ten mindestens der Schutzart IP 44 entsprechen.

Die für die Feuerwehren genormten Leitungen erfüllen, wenn sie unbeschädigt sind, diese Forderungen. Die Schutzart ist auf dem Fabrikschild eines jeden Gerätes angegeben.
Die Tabelle 1 erklärt die Bedeutung der IP-Schutzarten, Tabelle 2 zeigt den Vergleich zwischen IP-Schutzarten und Symbolen.

Fehlerschutz

Grundsätzliches

Wenn aus einem beliebigen Grund der Basisschutz versagt, z.B. weil die Isolation beschädigt ist, darf es trotzdem nicht zu einer Gefährdung des Menschen kommen.
Im Notfall muß die Spannung automatisch abgeschaltet werden, bevor es zu einem Schaden kommt.
Bei der täglichen Benutzung nehmen wir es in Kauf, daß Sicherungen oder Schutzschalter den Strom abschalten, wenn ein Elektrogerät fehlerhaft wird.
Im Einsatzfall darf möglichst keine Abschaltung erfolgen, da sonst der Einsatz unterbrochen oder unmöglich würde.
Als Stromquellen stehen uns zur Verfügung

- Stromerzeuger (Generatoren)
- Netz (Steckdosen von Hausinstallationen)
- Batterien

Arten des Fehlerschutzes

Die Art des bei der Feuerwehr zur Anwendung kommenden Fehlerschutzes hängt von der verwendeten Stromquelle ab. (Vergleiche Bild 7)

Nachfolgend werden die Fehlerschutzarten näher erklärt.

Fehlerschutz bei Generatorbetrieb

Wirkung des Schutzes

Das mobile Netz der Feuerwehr besteht aus folgenden wesentlichen Teilen:

- Stromerzeuger
- Überstromschutzschalter (Sicherungen)
- Leitungen
- Verbraucher

Bild 8 zeigt die Schaltung
Beim **normalen** Betrieb fließt der Strom von der Generatorwicklung a über den Leiter L1 (Phase), die Stromkreissicherung b, die Steckdose c und die Leitung zum Verbraucher. Von dort gelangt er dann über den Nulleiter der Leitung, die Steckdose und den Nulleiter im Stromerzeuger zurück zur Generatorwicklung. Dieser Stromkreis kann bis zur Leistungsfähigkeit der Stromkreissicherung, d.h. bei den genormten tragbaren Stromerzeugern bis 16 Ampere belastet werden.
Treten in den Verbrauchern **Fehler auf**, kann eine Verbindung zwischen den Phasen (L1, L2, L3) oder einem Nulleiter (N) – über das Gehäuse des Verbrauchers – mit dem Schutzleiter (PE) entstehen.
Tritt der Fehler nur an einem Gerät oder an mehreren Geräten zwischen demselben Leiter und den Gehäusen (Schutzleiter) auf, bleibt die Anlage weiterhin voll funktionsfähig. Eine Gefahr besteht nicht.
Treten gleichzeitig Fehler zwischen verschiedenen Leitern auf, fließt ein Strom längs dem **in Bild 8 rot** eingezeichneten Weg. Jetzt besteht Gefahr, wenn die Spannung zwischen den Gehäusen der Verbraucher 1 und 2 (Berührungsspannung) auf mehr als 50 V ansteigt. Bis zu dieser Spannung fließt durch den menschlichen Körper nur ein sehr kleiner, unschädlicher Strom. Die Stromkreissicherung im Stromerzeuger muß abschalten, ohne daß die Berührungsspannung von 50 V überschritten wird. Die Abschaltung muß in 0,2 Sekunden erfolgen.
Bild 9 zeigt, für welche Zeitdauer eine Sicherung verschiedene Stromstärken aushält, bis sie abschaltet. Die bei Feuerwehr - Stromerzeugern üblichen Überstromschutzschalter mit 16 A Nennstrom benötigen einen Strom von rund 50 Ampere, um in 0,2 Sekunden abzuschalten.
Dieser Strom von 50 Ampere muß in den Leitungen fließen, die in Bild 8 rot gekennzeichnet sind, also auch in den Leitungen zu den Verbrauchern.
Jede Leitung hat einen Widerstand. Dieser wird bestimmt durch die Länge der Leitung und ihren Querschnitt. Der Leitungswiderstand entscheidet darüber, wie schnell der Überstromschutzschalter abschaltet.

Stromquelle	Fehlerschutz
Stromerzeuger (Generator)	Schutztrennung mit Potentialausgleich
Netz	Schutzmaßnahme des Netzes ergänzt durch einen Zusatzschutz (Personenschutzschalter)
Batterie	Schutzkleinspannung

Bild 7 Stromquellen und Fehlerschutz

IP-Schutzarten
Berührungs-, Fremdkörper- und Wasserschutz für elektrische Betriebsmittel DIN 40 050

IP 5 4

Kennbuchstaben
Erste Kennziffer (von 0-6)
Berührungs- und Fremdkörperschutz
Zweite Kennziffer (von 0-8)
Wasserschutz

Das Normalblatt DIN 6280 schreibt vor, daß der Widerstand der Fehlerschleife höchstens 1,5 Ohm betragen darf.
Der Widerstand eines Drahtes ergibt sich aus seiner Länge, dem Querschnitt und dem spezifischen Widerstand des Leitungsmaterials nach der Formel

$$\text{Widerstand} = \frac{\text{Länge x spez. Widerstand}}{\text{Querschnitt}}$$

Durch Umstellen der Formel ist die zulässige Länge wie folgt zu errechnen:

$$\text{Länge} = \frac{\text{Widerstand x Querschnitt}}{\text{spez. Widerstand}}$$

Die Feuerwehr verwendet Leitungen mit einem Querschnitt von 2,5 mm² (vergleiche DIN 14 680, handbetätigte Leitungstrommeln; Wechselstrom und Drehstrom).

Für diesen Querschnitt ergibt sich eine zulässige Leiterlänge von

$$\frac{1{,}5 \text{ Ohm x } 2{,}5 \text{ mm}^2}{0{,}0172 \text{ Ohm mm}^2/\text{m}} = 218 \text{ Meter}$$

Da die Länge auf zwei Leiter verteilt werden muß, darf die Leitungslänge zwischen zwei Geräten demnach maximal rund 100 m betragen. Bis zu 10 m lange Anschlußleitungen des Verbrauchers können vernachlässigt werden.
Die Geräte können zwei verschiedene Verbraucher oder auch ein Verbraucher und ein Stromerzeuger sein.
Im Bild 12 sind verschiedene Möglichkeiten dargestellt.
Die im Feuerwehrbereich verwendete Schutzmaßnahme »Schutztrennung mit Potentialausgleich« hat den Vorteil, daß **ein** Fehler keine Abschaltung des Betriebs zu Folge hat. Erst ein **zweiter** Fehler, der noch dazu in einem anderen Leiter auftreten muß, bewirkt eine Abschaltung und legt damit den Einsatz lahm. Dieser Fall ist jedoch sehr selten.
Wird der Schutzleiter unterbrochen, kann akute Lebensgefahr entstehen. Wenn der Schutzleiter zwischen zwei Geräten bricht und bei jedem Gerät ein anderer Leiter mit dem Gehäuse in Verbindung kommt, haben beide Geräte gegeneinander die volle Spannung von 230 V oder 400 V (bisher 380 V). Da diese Spannung über leitende Teile auch noch sehr weit verschleppt werden kann, besteht unter Umständen im gesamten Bereich der Einsatzstelle akute Gefahr.
Der Schutzleiter = Potentialausgleichsleiter, muß so gut wie möglich **geschützt** werden, da seine Unterbrechung tödliche Folgen haben kann. Dies wird durch Verwendung sehr widerstandsfähiger Leitungen erreicht (vgl. Nr. 3.1.1).
Der Sicherheit des Schutzleiters dient auch dessen **Überprüfung nach jedem Einsatz** mit der Schutzleiter-Prüfeinrichtung (vgl. Nr. 6.2.2).
Zwischen Schutzleiter und einem betriebsmäßig stromführenden Leiter (Phase oder Nulleiter) darf keine leitende Verbindung vorhanden sein. Diese, bei älteren Stromerzeugern oft in Form einer Brücke oder eines Isolationsüberwachungsgeräts vorhandene Verbindung, muß ggf. entfernt werden.

Anschluß mehrerer Verbraucher an einem Stromerzeuger
Der Stromerzeuger schaltet das System bei zwei Fehlern ab. Ein Fehler bereitet demnach die Abschaltung vor, er bedeutet – vereinfacht ausgedrückt – bereits eine »halbe Abschaltung«. Dieser Fehler wird leider durch die Leitungen indirekt selbst produziert, weil auf der Erde aufgelegte Leitungen ungewollt eine indirekte Erdung der einzelnen Phasen und des Nulleiters bewirken. Ursache dafür ist die kapazitive Erdung, die bei Wechselstrom auftritt und mit der Höhe der Spannung sowie der Leitungs-

IP-Schutzarten

Kennziffer	Berührungs- und Fremdkörperschutz	Wasserschutz
0	kein Schutz	kein Schutz
1	großer Fremdkörper 50 mm Durchmesser	senkrecht fallende Tropfen
2	mittelgroße Fremdkörper 12 mm Durchmesser	schräg (15°) fallende Tropfen
3	kleine Fremdkörper 2,5 mm Durchmesser	Sprühwasser schräg bis 60°
4	kornförmige Fremdkörper 1 mm Durchmesser	Spritzwasser aus allen Richtungen
5	Staubablagerungen	Strahlwasser-, Wasserstrahl aus einer Düse
6	Staueintritt (staubdicht)	Überflutung
7	—	Eintauchen bei festgelegtem Druck und Zeit
8	—	Untertauchen bei festgelegten Druck und Zeit

Tabelle 1 IP - Schutzarten

Kennzeichnung der Schutzart mit Symbolen VDE 0710 im Vergleich zu DIN 40 050

Schutzart nach VDE 0710	Schutzumfang über Schutz gegen Berührung hinaus	Schutzart DIN 40 050 entspricht etwa
abgedeckt	kein Schutz	IP 20
tropfwassergeschützt	Schutz gegen hohe Luftfeuchte Wrasen und senkrecht fallende Wassertropfen	IP 21
regengeschützt	Schutz gegen von oben bis zu 30° über der Waagerechten auftreffende Wassertropfen	IP 23
spritzwassergeschützt	Schutz gegen aus allen Richtungen auftretende Wassertropfen	IP 44
strahlwassergeschützt	Schutz gegen aus allen Richtungen auftretenden Wasserstrahl	IP 55
wasserdicht	Schutz gegen Eindringen von Wasser ohne Druck	IP 65
Druckwasserdicht ... bar	Schutz gegen Eindringen von Wasser unter Druck	IP 68
staubgeschützt	Schutz gegen Eindringen von Staub ohne Druck	IP 55
staubdicht	Schutz gegen Eindringen von Staub unter Druck	IP 66

Die Tabelle 2 zeigt den Vergleich zwischen IP-Schutzarten und Symbolen

länge in Verbindung steht. Ein Kondensator besteht aus zwei Metallplatten, die durch einen Isolator getrennt sind. Die Aufnahmefähigkeit des Kondensators (Kapazität) und der fließende Strom sind abhängig von der Größe der Metallplatten (Bild 10).
Auch eine Leitung ist ein Kondensator. Die eine »Platte« ist die Erde. Die andere »Platte« sind die Leitungsdrähte, die als Phase und Nulleiter benutzt werden. Je länger die Leitung ist, desto größer wird die Fläche der »Platten« (Bild 11).
Eine große Leitungslänge bringt wegen der großen Fläche zwischen Leitung und Erde eine große Kapazität und damit eine stärkere Erdung als eine kleine. Die bei der Feuerwehr verwendete Schutzmaßnahme »Schutztrennung mit Potentialausgleich« bringt ihre Vorteile aber nur dann voll zu Geltung, wenn möglichst weder eine Phase, noch der Nulleiter geerdet sind.
Je länger eine Leitung ist und je höher deren Betriebsspannung liegt, desto größer wird die kapazitive Erdung. Diese Erdung muß deshalb klein gehalten werden.
VDE 0100 schreibt dazu vor, daß das Produkt aus Spannung (Volt) mal Leitungslänge (Meter) die Zahl von 100 000 (Volt x Meter = Vm) nicht übersteigen darf.
Daraus folgt, daß die Gesamtlänge aller in einem Stromerzeuger angeschlossenen Leitungen beim Betrieb an mehreren Steckdosen höchstens

400 m bei 230 V oder
250 m bei 400 V

betragen darf (Bild 14).

Auch bei gleichzeitigem Betrieb von Wechselstrom- und Drehstromverbrauchern darf das Produkt 100 000 Vm nicht überschritten werden.
Beachte: Die Längen der einzelnen Leitungen (vgl. Bild 12) dürfen nicht überschritten werden!

Fehlerschutz bei Netzbetrieb

Stromentnahme aus Hausinstallationen

In manchen Einsatzsituationen ist es unumgänglich, elektrischen Strom aus dem Netz (Hausinstallation) zu entnehmen.
Beim Anschluß an eine Hausinstallation ist der Fehlerschutz von dieser abhängig. Es kann die Gefahr bestehen, daß Strom aus einer Steckdose entnommen wird, deren Fehlerschutz nicht in Ordnung ist.

Deshalb, sollten möglichst nur Feuerwehr-Stromerzeuger benutzt werden.

Die Gefahr, die bei Benutzung der Steckdose einer fehlerhaften Hausinstallation besteht, kann durch Verwendung eines Personenschutzsteckers vermieden werden (vgl. Bild 13 und Nr. 3.3). Der Vorteil, auch mit einem fehlerhaften Gerät noch einen sicheren Einsatz durchführen zu können, entfällt hier natürlich.

Stromeinspeisung in eine Hausinstallation

Theoretisch ist es auch möglich, mit Feuerwehr-Stromerzeugern in Hausinstallationen einzuspeisen. Da durch eine solche Einspeisung eine Reihe von Problemen entstehen, sollte dies nur im Ausnahmefall erfolgen. Der Anschluß darf nur durch einen qualifizierten Elektriker vorgenommen werden.
Einfach und sicher kann im Notfall so geholfen werden, daß besonders wichtige Verbraucher vom Netz getrennt und über Steckvor-

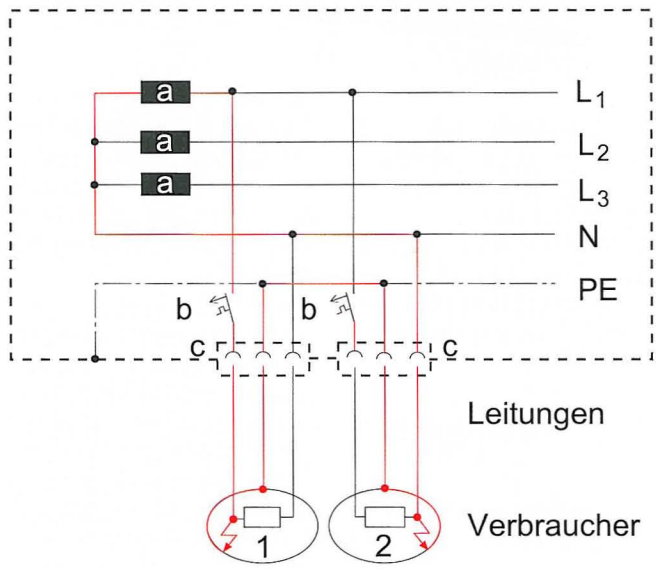


Bild 8 Fehlerschutz bei Generatorbetrieb

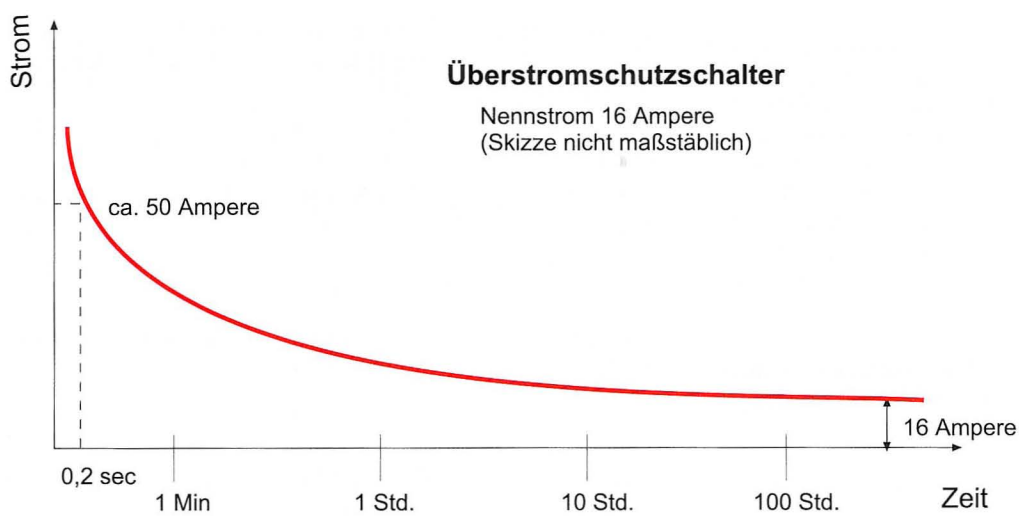


Bild 9 Auslösung von Überstromschutzschaltern

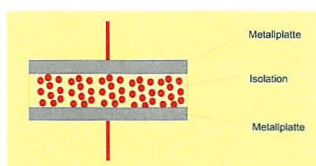


Bild 10 Prinzip des Kondensators

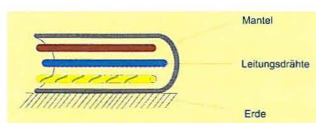
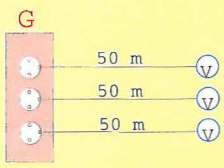


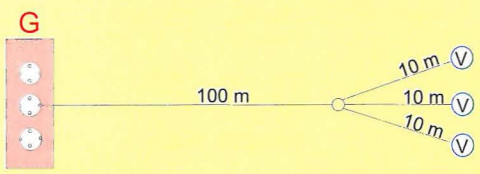
Bild 11 Leitung als Kondensator

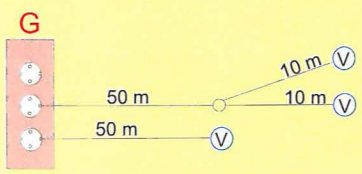
Beispiele für die Länge einzelner Leitungen



Zulässig

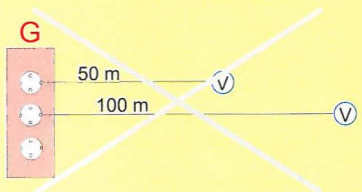
Zwischen zwei Verbrauchern liegen nicht mehr als 100 m Leitungslänge

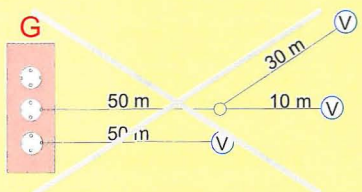




Zulässig

Zwischen Stromerzeuger und Verbraucher liegen 100 m Leitungslänge.
Die Geräteanschlußleitungen von max. 10 m Länge können vernachlässigt werden.





Unzulässig

Zwischen zwei Verbrauchern liegt eine Leitungslänge von mehr als 100 m

G = Generator
V = Verbraucher

Bild 12 Längen einzelner Leitungen

richtungen mit dem Feuerwehr-Stromerzeuger betrieben werden.

Fehlerschutz bei Batteriebetrieb

Geräte der Feuerwehr, die mit Batterie betrieben werden, arbeiten mit kleinen Spannungen bis zu ca. 30 Volt. Diese kleinen Spannungen sind keine Gefahr für den Menschen.
Solche Geräte benötigen außer der betrieblich notwendigen Isolierung (Basisschutz) keinen zusätzlichen Schutz für einen Fehler (Fehlerschutz).

Zusatzschutz

Der Zusatzschutz ist für die Feuerwehr nur von Bedeutung, wenn Geräte mit Strom aus einer Hausinstallation betrieben werden sollen. Bei Betrieb am Feuerwehr-Stromerzeuger bringt der Zusatzschutz (Personenschutzstecker) keine zusätzliche Sicherheit.

Die Hausinstallation sorgt für den Fehlerschutz, wenn sie in Ordnung ist. Sollte die Installation nicht in Ordnung sein, z.B. weil der Schutzleiter unterbrochen ist, kann für die Einsatzkräfte eine Gefahr entstehen. Dieser Fall ist zwar sehr unwahrscheinlich, leider aber schon vorgekommen.
Schutz bietet hier ein sog. Personenschutzstecker (vgl. Bild 13).
Berührt eine Person ein spannungsführendes Teil, so fließt ein Strom über sie. Dies ist für die Person gefährlich, wenn der Strom so groß wird, daß ein normaler Überstromschutzschalter (Sicherungsautomat) auslöst.
Ein Personenschutzschalter schaltet bereits bei 30 Milliampere ab, also bei einer Stromstärke, die für den Menschen üblicherweise ungefährlich ist (vgl. Bild 1).
Der Personenschutzstecker überwacht sowohl die einspeisende Hausinstallation, als auch die angeschlossenen Elektrogeräte.
Personenschutzstecker werden deshalb bei einer zu erwartenden Gefährdung aus der Hausinstallation eingesetzt (z.B. Auspumpen von Kellern mit Tauchpumpen).

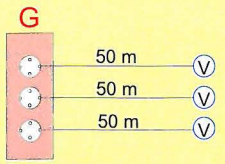
Elektrische Geräte, die schutzisoliert sind (Symbol ⧈), benötigen keinen Zusatzschutz.

Bild 13 Personenschutzstecker

Sachschutz

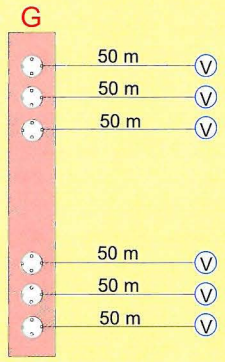
In diesem Merkblatt wird der Personenschutz ausführlich behandelt, weil er für die Sicherheit der Einsatzkräfte wesentlich ist.
Eine genaue Kenntnis des Sachschutzes ist für den Feuerwehrdienstleistenden weniger wichtig, die wesentlichen Grundlagen sind in Nr. 2.2 erklärt.
Die Forderungen des Sachschutzes sind außerdem durch die bei der Feuerwehr für den Personenschutz aufgewendeten Maßnahmen oder durch die Bauart der Geräte (z.B. selbsttätige Abschaltung einer Bohrmaschine bei Stromausfall) weitgehend erfüllt.

Beispiele für die Gesamtleitungslängen



Zulässig

Die Gesamtleitungslänge beträgt 150 m.
Zulässig wären
400 m Wechselstromleitung
oder
250 m Drehstromleitung



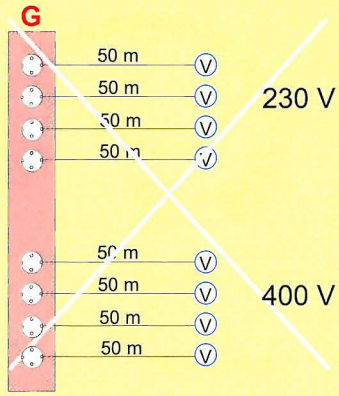
Zulässig

3 x 50 m x 230 V = 34.500 Vm

3 x 50 m x 400 V = 60.000 Vm

Gesamt 94.500 Vm

Das zulässige Produkt von 100.000 Vm wird nicht erreicht.



Unzulässig

4 x 50 m x 230 V = 46.000 Vm

4 x 50 m x 400 V = 80.000 Vm

Gesamt 126.000 Vm

Das zulässige Produkt von 100.000 Vm wird überschritten.

Bild 14: Beispiele für die Gesamtleitungslängen

Explosionsschutz

Grundsätzliches

Die Feuerwehren kommen immer wieder in Bereichen zum Einsatz, in denen Explosionsgefahr besteht.
Explosibel können sein:

- Gas-Luft-Gemische
- Dampf-Luft-Gemische
- Staub-Luft-Gemische

Die Explosion kann eintreten, wenn ein Gemisch im explosionsfähigen Bereich vorhanden ist.

Untere Explosionsgrenze (keine Zündung)
Explosionsbereich (Explosion)
Obere Explosionsgrenze (Brand)

Zur Zündung kommt das Gemisch nur, wenn die notwendige Zündtemperatur erreicht ist, z.B.

Schwefelkohlenstoff	**102° C**
Benzin	**ca. 220° C**
Acetylen	**305° C**
Propangas	**470° C**

Elektrische Geräte können in explosionsgefährdeten Bereichen zur Zündquelle werden, weil sie

- zündfähige Funken erzeugen
- so hohe Temperaturen erreichen, daß die Zündtemperatur überschritten wird.

Die Zündung kann verhindert werden, wenn in explosionsgefährdeten Bereichen nur explosionsgeschützte elektrische Geräte eingesetzt werden.

Kennzeichnung der Geräte

Explosionsgeschützte elektrische Geräte sind am Symbol Ⓔx oder der Aufschrift »**Ex**« oder »**EEx**« zu erkennen.

Aus der Übersicht (Tabelle 3) sind die Bezeichnungen und ihre Bedeutung ersichtlich.

Zündgefahr

Ob eine Zündung bei zu hoher Oberflächentemperatur elektrischer Geräte zu befürchten ist, sagt die Temperaturklasse des Geräts. Es gilt folgende Einteilung:

Temperaturklasse	Temperatur des Elektrogerätes
T 1	**bis 450° C**
T 2	**bis 300° C**
T 3	**bis 200° C**
T 4	**bis 135° C**
T 5	**bis 100° C**
T 6	**bis 85° C**

Die Zündtemperatur des explosionsfähigen Gemischs muß über der möglichen Temperatur des Elektrogerätes (Temperaturklasse) liegen. Die Temperaturklasse ist dem Fabrikschild zu entnehmen.
Die Geräte der Feuerwehren sind für folgende Temperaturklassen gebaut (Beispiele):

Handscheinwerfer	**T 4**
Leitungstrommeln	**T 6**
Lüftungsgerät	**T 3**
Tragbare Umfüllpumpe	**T 3**
Schlauchpumpe des GW-G	**T 3**
Faßpumpe des GW-G	**T 5**
Tauchpumpe des GW-G	**T 3**

Steckvorrichtungen

Steckvorrichtungen müssen – natürlich – zusammenpassen.
Nach einer Festlegung des Normenausschusses Feuerwehrwesen (Arbeitsausschuß 6 des FNFW) ist im Interesse einer ungehinderten Zusammenarbeit aller Feuerwehren für den gesamten Feuerwehrbereich das System der Firma Asea Brown Boveri (ABB, früher BBC) zu verwenden.
Dieses System umfaßt die Feuerwehr-Ex-Steckvorrichtungen nach EN-CEE (vgl. Bild 15)

EEx de II C T6,16 A bei 230 V, 3polig
EEx de II C T6, 16 A bei 400 V, 5polig

Diese Steckvorrichtungen besitzen einen eingebauten Schalter, der so verriegelt ist, daß ein Zusammen-

Kurzzeichen zur Kennzeichnung elektrischer Betriebsmittel für explosionsgefährdete Bereiche DIN EN 50 014 VDE 0170/0171

Zündschutzarten CENELEC		EEx
druckfeste Kapselung		d
Ölkapselung		o
Überdruckkapselung		p
Sandkapselung		q
erhöhte Sicherheit		e
Eigensicherheit		I
Schlagwetterschutz		I
explosionsgeschützt		II
Grenzspaltweite bzw. Mindestzündstrom von Gasen und Dämpfen		A,B,C
Temperaturklasse	bis 450° C	T 1
	300° C	T 2
	200° C	T 3
	135° C	T 4
	100° C	T 5
	85° C	T 6

Gemeinschaftskennzeichen für typ- und stückgeprüfte Betriebsmittel nach Europäischen Normen seit 1988:

Tabelle 3 Kennzeichnung explosionsgeschützter elektrischer Betriebsmittel

stecken nur in spannungslosem Zustand möglich ist. Dadurch wird auch bei Zusammenstecken eine Funkenbildung verhindert, die zur Zündung führen könnte.

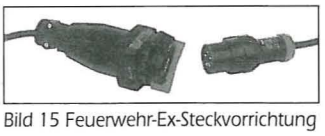


Bild 15 Feuerwehr-Ex-Steckvorrichtung

Motorschutzschalter

Motorschutzschalter verhindern, daß sich ein Motor bei Überlastung zu stark erwärmt. Deshalb ist die richtige Einstellung eines Motorschutzschalters wichtiger Bestandteil des Explosionsschutzes. Die Einstellung darf nur von Fachkräften vorgenommen werden.

Erdung

Wenn brennbare Flüssigkeiten durch Leitungen (Schläuche) gepumpt werden, laden sie sich elektrostatisch auf. Die Aufladung kann so groß werden, daß ein zündfähiger Funke entsteht.
Die Funkenbildung kann verhindert werden, wenn Stromerzeuger, Behälter, Schläuche usw. zur Ableitung der elektrostatischen Aufladung geerdet werden. Diese Erdung hat nichts mit dem Fehlerschutz unserer elektrischen Anlagen zu tun. Dafür ist eine Erdung nicht erforderlich. Eine Erdung zur Ableitung der elektrostatischen Aufladung beim Pumpen brennbarer Flüssigkeiten beeinträchtigt den Fehlerschutz aber nicht.

Prüfungen

Notwendigkeit

Die Geräte der Feuerwehr werden im Einsatz stark beansprucht. Hierbei kann es zu Beschädigungen z.B. der Leitungen, der Gehäuse von Geräten u.ä. kommen. Diese Schäden können die Funktion oder die Sicherheit der Geräte beeinträchtigen.
Regelmäßige Prüfungen lassen Fehler rechtzeitig erkennen!

Arten /Fristen der Prüfungen

Sichtprüfung

Nach jedem Einsatz ist eine Sichtprüfung erforderlich. Sie dient der Erkennung äußerer Schäden an

- Leitungen
- Steckvorrichtungen
- Gehäusen
- Zugentlastungen
- Biege- und Knickschutz

Schutzleiterprüfung

Nach jedem Einsatz ist der Schutzleiter zu prüfen, der für die Sicherheit ganz besonders wichtig ist.
Hierzu ist die Schutzleiter-Prüfeinrichtung zu benutzen, mit der jeder Feuerwehr-Stromerzeuger ausgestattet ist.
Zu prüfen sind alle elektrischen Geräte

- Stromerzeuger
- Leitungen
- Verbraucher

Jährliche Prüfung

Einmal jährlich sind alle Elektrogeräte der Feuerwehr, die im Einsatz benutzt werden, gründlich zu prüfen.
Zusätzlich zur Sichtprüfung und zur Schutzleiterprüfung ist der Isolationswiderstand zu prüfen. Er muß mindestens den Wert 1 000 Ohm/Volt erreichen:

Geräte mit Schutzleiter (Schutzklasse 1)

Wechselstrom	230 000 Ohm
Drehstrom	400 000 Ohm

Schutzisolierte Geräte (Schutzklasse 2)
2 000 000 Ohm

Durchführung der Prüfung

Die Sichtprüfung und die Schutzleiterprüfung werden vom Einsatzpersonal oder vom Gerätewart durchgeführt. Besondere Sachkunde ist hierzu nicht erforderlich.
Die jährliche Prüfung ist von Elektrofachkräften vorzunehmen. Hierzu ist fachliches Wissen notwendig, um die Prüfung durchführen und das Prüfungsergebnis beurteilen zu können.
Die Prüfung kann auch vom Gerätewart durchgeführt werden, wenn er besonders unterwiesen wurde und über Prüfgeräte zur Durchführung der Prüfung verfügt. Diese Geräte müssen für den Einsatz durch elektrotechnische Laien besonders geeignet sein.

Prüfnachweise

Prüfplaketten

Die Durchführung der jährlichen Prüfung sollte an den Elektrogeräten sichtbar sein. Hierzu dienen Prüfplaketten (Bild 16).

Prüfnachweis

Über die Wiederholungsprüfungen ist ein Prüfnachweis zu führen.
Ein Beispiel für die Gestaltung des Prüfnachweises zeigt Bild 17. ■

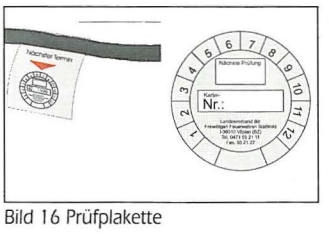
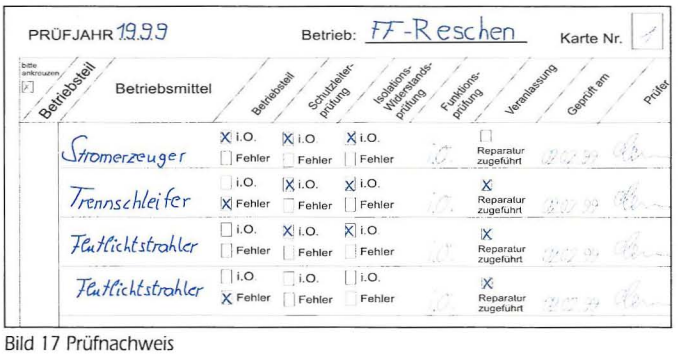


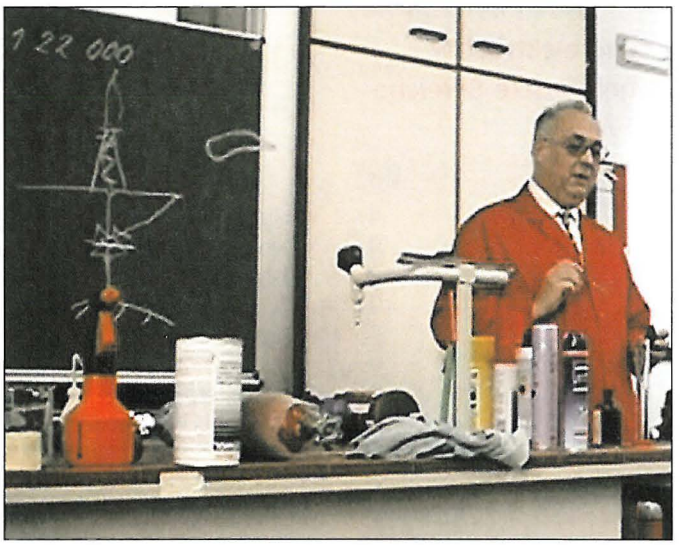
Bild 16 Prüfplakette



PRÜFJAHR 1999 Betrieb: FF-Reschen Karte Nr. 1

bitte ankreuzen	Betriebsteil	Betriebsmittel	Betriebsteil	Schutzleiter-prüfung	Isolations-Widerstands-prüfung	Funktions-prüfung	Veranlassung	Geprüft am	Prüfer
		Stromerzeuger	X i.O. / Fehler	X i.O. / Fehler	X i.O. / Fehler	Reparatur zugeführt			
		Trennschleifer	i.O. / X Fehler	X i.O. / Fehler	X i.O. / Fehler	X Reparatur zugeführt			
		Flutlichtstrahler	i.O. / Fehler	X i.O. / Fehler	X i.O. / Fehler	X Reparatur zugeführt			
		Flutlichtstrahler	i.O. / X Fehler	i.O. / Fehler	i.O. / Fehler	X Reparatur zugeführt			

Bild 17 Prüfnachweis



Dr. Widetschek beim Vortrag

LFS

Führungslehrgänge

An der Landesfeuerwehrschule haben im Jänner zwei Lehrgänge gleichen Inhalts für Führungskräfte der Feuerwehr stattgefunden. Schwerpunkt der Lehrgänge war die »Gefahrenlehre«.
Referent war Oberstudienrat Univ. Lektor Dr. Otto Widetschek, langjähriger Branddirektor der Stadt Graz. Ihm ist es, wie schon im letzten Jahr gelungen, fachlich hochwertige Lehrgänge abzuhalten und dabei die Themen verständlich und praxisbezogen zu behandeln.
Beide Lehrgänge waren voll belegt und sind bei den Teilnehmern gut angekommen.

INFO

0 Objekte, 8,6 GB

Internationale Prüfung für Flächensuchhunde A

Die Prüfung besteht aus drei Teilen.
Der **erste Teil der Prüfung** beinhaltet die Personensuche.
Der **zweite Teil** besteht aus sieben Disziplinen:
Der Hund muß die Geräte nach einem bestimmten Schema bewältigen. Er muß vor und nach jeder Übung ohne Kommando des Hundeführers die Grundstellung einnehmen. Jeder überflüssige Befehl des Hundeführers, jedes Zögern oder ängstliches Verhalten des Hundes wird mit einem Punkteabzug bewertet.
Der **dritte Teil** umfaßt neun Disziplinen und betrifft die Unterordnung des Hundes zu seinem Führer

Bei all diesen Disziplinen muß sich der Hund freudig und konzentriert zeigen, und die Übungen exakt ausführen. Jedes Fehlverhalten wird mit Punkteabzug bewertet.

info

Bei Bedarf ist die Rettungshundestaffel über die Bezirksalarmzentrale Bozen Telefon 0471 / 20 22 22 bzw. 115 erreichbar.

Wer Interesse hat bei der Hundestaffel mitzumachen, kann sich an Herrn Karl Orsi Tel 0471 / 95 15 23 wenden.

Bezirk Bozen

Lehrgang der Rettungshundestaffel

Die FF Rettungshundestaffel des Bezirkes Bozen hielt vom Montag, 23. bis Freitag, 27. November 1998 in der Landesfeuerwehrschule in Vilpian einen Lehrgang für Flächensuche ab. Zu diesem Kurs wurde die Rettungshundestaffel der Berufsfeuerwehr Wien SKV eingeladen, welche eine Ausbilderin und drei Mitglieder schickte.
Im Laufe dieser Woche wurde ein umfangreiches Programm bezüglich der Unterordnung und Gewandtheit des Hundes zum Hundeführer bewältigt. Unter anderem wurden verschiedene Gehorsams-, Geschicklichkeits-, Anzeige- und Suchübungen durchgeführt. So wurden unterschiedliche Geräte und Hindernisse beübt. Weiters wurden sogenannte Revierübungen und Flächensuche im nahegelegenen Waldstück abgehalten. Am Freitag nachmittag wurde im Wald das Suchgebiet für die bevorstehende Prüfung abgesteckt und anschließend einige Anzeige- und Revierübungen durchgeführt. Am frühen Abend wurden nochmals alle Verhaltensregeln und Details für der anstehenden Prüfung durchgesprochen.

Am Samstag, 28. November 1998, traten vier Mitglieder der FF Rettungshundestaffel Bezirk Bozen zur internationalen Prüfung für Flächensuchhunde A nach den Regeln der IRO (internationale Rettungshunde Organisation) an.
Diese Prüfung besteht aus drei Teilen, die jeweils separat bewertet werden. Bei jeder Teilprüfung müssen mindestens 75% der Gesamtpunkte erreicht werden – alle vier Mitglieder bestanden die Prüfung mit guten Ergebnissen. (Siehe nebenstehende Übersicht)

Persönliche Schutzausrüstung

für die Freiwilligen Feuerwehren Südtirols

Außer der unten vorgestellten Schutzkleidung sind wir in der Lage, folgendes zu liefern:
- **STIEFEL - zertifiziert CE-EN-345/2.**
- **SCHUTZHANDSCHUHE (KERMEL-HT) - zertifiziert CE-EN-659**
- **EINSATZHOSEN, EINSATZBLUSEN, MÜTZEN für die Jugendfeuerwehr.**

KERMEL®-HTA-EINSATZMÄNTEL CE-EN 469 (Kenn-Nr. 98005-M)

KERMEL®- Einsatzkombination (Kenn-Nr. 94001-K)
KERMEL®- Einsatzhose (Kenn-Nr. 94001-H)
KERMEL®- Einsatzbluse (Kenn-Nr. 94001-J)

FAB
PRODUZIONE ANTINFORTUNISTICA

25050 Pademo F.C. (BS) - Via delle Guardie, 1
Tel 030/6857088 (r.a.) - Fax 030/6857125

Agente di zona:
SIMO S.A.S. des Piero Sironi
Via Belvedere, 35 - 38018 Molveno (TN)
Tel. 0461/586274 - oder 0337/459412
Fax 0461/586311

Bezirk Meran

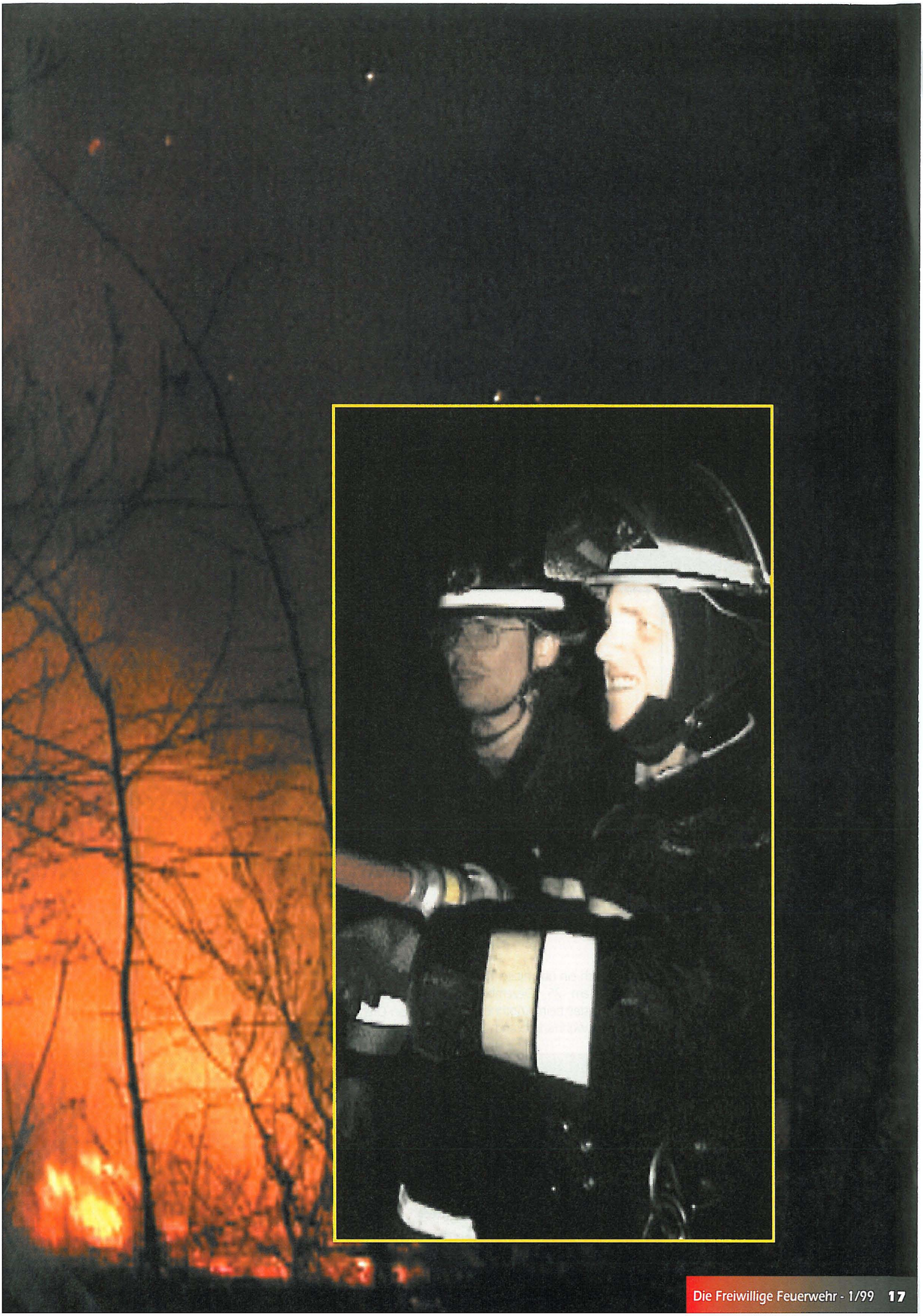
Wald- und Wohnungsbrand

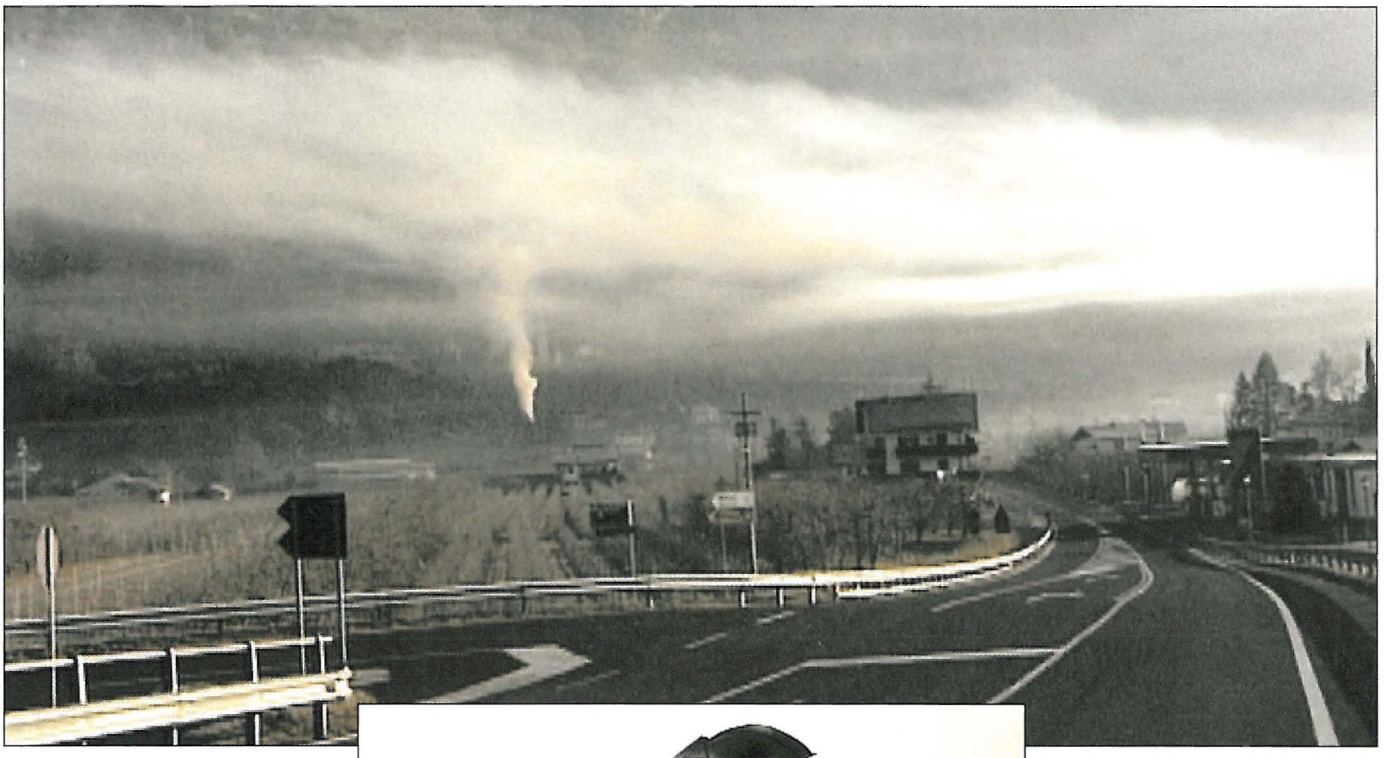
Waldbrand in Naturns

Zu einem Buschbrand in der Nähe des Latschraunhofes wurde die Feuerwehr Naturns am 21. Dezember 1998 gegen 18 Uhr gerufen.
Einsatzleiter Wolfram Gapp forderte noch weitere Feuerwehren, sowie Pumpen und Schlauchmaterial an. Aufgrund der Trockenheit und des Wassermangels breitete sich das Feuer rasch aus.
Nach gut zwei Stunden gelang es durch den massiven Feuerwehreinsatz den Brand unter Kontrolle zu bringen. Die Nachlöscharbeiten dauerten jedoch noch lange an.
Im Einsatz standen rund 150 Feuerwehrleute der Feuerwehren von Naturns, Plaus, Rabland, Staben, Tschirland und Tabland. Vor Ort waren auch Bezirksinspektor Max Pollinger, die Forstbehörde und die Polizei.

Waldbrand in Partschins

Kurz nach Mittag des 21. November 1998 kam es in Partschins in der Nähe des Greiterhofes zu einem Waldbrand.
Über die Bezirksalarmzentrale Meran wurden die Wehren von Partschins, Rabland und Töll zum Einsatz gerufen.
Die Lage des Brandherdes, in einem steilen und unzugänglichen Gelände, veranlaßte den Kommandanten der Feuerwehr Partschins Sebastian Bernhart dazu, gleich einen Hubschrauber über die Bezirksalarmzentrale anzufordern.
Die Feuerwehren fuhren mit Einsatzfahrzeugen bis zum Oberlechner-Hof und von dort weiter über einen Forstweg bis oberhalb der Brandstelle.
Vom Trinkwasserbehälter der Gemeinde nahe des Oberlechner-Hofes ausgehend, legte man eine zwei Kilometer lan-





ge Zubringerleitung um die Tanklöschfahrzeuge vor Ort zu speisen. Der inzwischen eingetroffene Hubschrauber begann gleich mit den Löscharbeiten. Bis ein Gerüstbehälter in Stellung gebracht werden konnte, wurde der Hubschrauberlöschbehälter von Hand mit B-Schläuchen gefüllt.
An der Einsatzstelle waren Bezirkspräsident Hubert Eisendle, dessen Stellvertreter Wolfram Gapp, Bezirksinspektor Max Pollinger und Abschnittsinspektor Otto Waibl anwesend.
Nach rund drei Stunden war der Brand gelöscht. Während der Nachtstunden blieb eine Brandwache im Gelände zurück.
Tags darauf brachte der Hubschrauber Tanklöschbehälter an die Brandstelle, damit wurden dann die Nachlöscharbeiten durchgeführt.
Durch einen schnellen und gezielten Einsatz konnte größerer Schaden vermieden werden; am Nachmittag konnten die Nachlöscharbeiten beendet werden.
Im Einsatz waren die Feuerwehren von Partschins, Rabland, Töll, Plaus, Algund und Naturns, sowie Vertreter der Forstbehörde, der Polizei und ein Hubschrauber.

Wohnungsbrand in Burgstall

Wahrscheinlich ein überhitzter Kamin führte am 25. Dezember 1998 in Burgstall beim Knothnerhof zu einem Wohnungsbrand.

Als die Feuerwehren Burgstall und Lana an der Brandstelle eintrafen stand das Zimmer bereits in Flammen. Die Familie konnte sich selbst ins Freie retten.
Mit Hilfe der Drehleiter Meran und mehrere Atemschutztrupps wurde ein Innenangriff durchgeführt. Um die unzugänglichen Brandherde zu erreichen mußten einige Ziegel vom Dach abgetragen werden.
Trotz des raschen Einsatzes ist der Schaden am Gebäude beträchtlich. Die Bewohner mußten inzwischen bei Bekannten untergebracht werden.
Erst nach Stunden war der Einsatz für die Feuerwehren von Burgstall, Lana und Meran beendet.

Berichte und Fotos:
Hans Leiter, Marling

GRAUENHAFTE BILDER VOM UNFALLORT

Klausen

Schwerer LKW-Unfall

Am 11. Jänner 1999 ereignete sich auf der Südspur der Brennerautobahn bei Kilometer 54 ein schwerer LKW-Unfall: Ein finnischer Sattelschlepper kam von der Fahrbahn ab, durchbrach die Mittelleitplanken, überquerte die Gegenspur der Autobahn und landete schließlich im Bachbett des Eisack.

Die Alarmierung der Feuerwehren erfolgte um 15.35 Uhr.

- Die Feuerwehr Brixen fuhr über die Südspur der Autobahn zum Unfallort,
- die Feuerwehr Klausen über die Staatsstraße und
- die Berufsfeuerwehr Bozen kam über die Nordspur der Autobahn zur Einsatzstelle.
- Der Rettungsdienst des Weißen Kreuzes war schon am Unfallort und suchte fieberhaft nach dem Fahrzeuglenker.

Nach Berichten von Augenzeugen wurde er in den Eisack geschleudert und von den Fluten weggetrieben.

Einige Einsatzkräfte suchten deshalb sofort das Flußufer nach Vermißten ab, eine andere Gruppe fuhr zum nahegelegenen Stausee um die Rückhalterechen zu überprüfen. Auch der inzwischen eingetroffene Hubschrauber beteiligte sich von der Luft aus an der Personensuche.

Auf Grund des Herkunftslandes des Fahrzeuges wurde angenommen, daß der Fahrzeuglenker nicht alleine unterwegs war. Die Feuerwehr Brixen und einige Feuerwehrleute der Feuerwehr Klausen versuchten zur Fahrerkabine zu gelangen, um mit Sicherheit feststellen zu können, daß keine weiteren Personen sich darin befanden.

Mit Hilfe von Holzbrettern konnte man vom Ufer aus über die total zerstörte Ladefläche des Sattelschleppers bis an die Kabine herankommen. Doch bald stellte sich heraus, daß die Fahrerkabine zum größten Teil unter Wasser lag und nur Taucher die Kabine vollständig untersuchen konnten. Deshalb wurde die Tauchergruppe der Feuerwehr Franzensfeste an den Einsatzort gerufen.

Mittlerweile wurde der Fahrer an den Rückhalterechen des Stausees gefunden und geborgen.

Nachdem die Tauchermannschaft bestätigte, daß die Kabine leer war, konnte man mit der Bergung des Sattelschleppers beginnen.

Eine in unmittelbarer Nähe gelegene ebene Wiese konnte nicht als Standplatz für den Kranwagen der Berufsfeuerwehr genutzt werden. Das Kranfahrzeug mußte deshalb in rund sechzig Meter Entfernung vom Unfallfahrzeug auf der Fahrbahn der Autobahn aufgestellt werden.

Über diese Distanz ist ein Arbeiten mit dem Kranarm nicht möglich. Mit Hilfe der Winde (Zugkraft = acht Tonnen) des Kranwagens und mehrerer Seilrollen und der Unterstützung eines Rüstwagens gelang es den gesamten Sattelschlepper etwa zehn Meter vom Bachbett wegzuziehen. Erst jetzt war es möglich die Zugmaschine vom Anhänger zu trennen. Der Anhänger wurde dann zur Seite gezogen und die Zugmaschine aus dem Wasser gehoben.

Die ganze Bergungsaktion mußte plötzlich unterbrochen werden, als ein Polizist einen Kinderschuh im Wasser treiben sah. Die Kabine wurde nochmals genau untersucht und erst als kein Hinweis auf Personen gefunden wurde, konnte mit den Bergungsarbeiten fortgesetzt werden.

Drei der fünf Rollen Kupferblech mit einem Gewicht von je vier bis fünf Tonnen, konnten bis zum Einbruch der Dunkelheit nun geborgen werden. Die anderen zwei Rollen befanden sich in der Flußmitte und wurden erst zu einem späteren Zeitpunkt herausgezogen.

FF Klausen

Tartsch

Stadelbrand

Seit dem letzten verheerenden Großbrand am 15. August 1980 ist das Dorf Tartsch Gott sei Dank von größerer Feuerbrunst verschont geblieben.

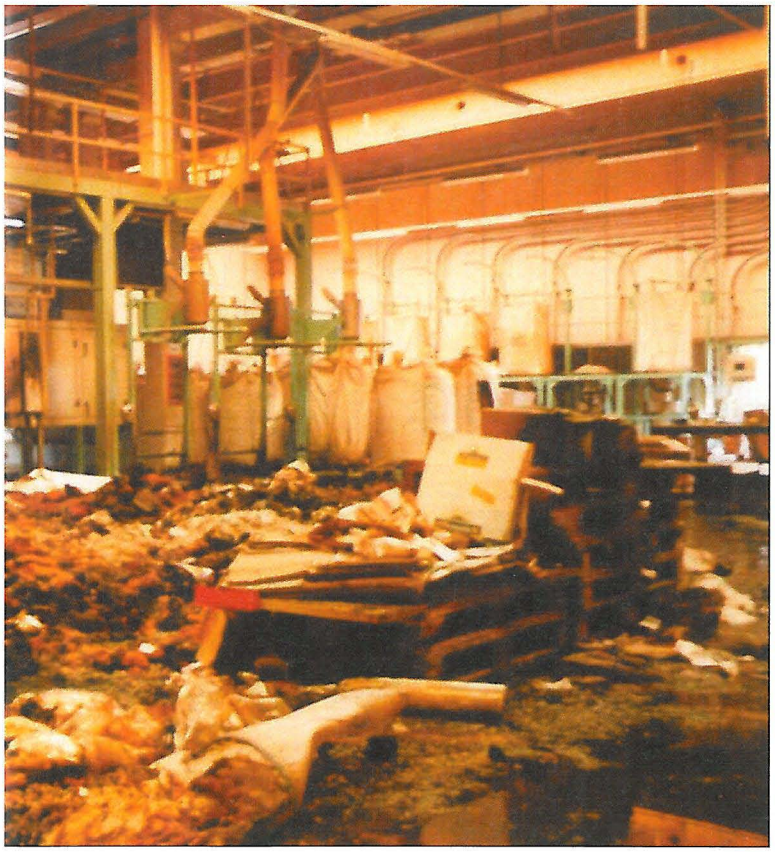
In der Nacht vom 7. auf den 8. September 1998 schlug der Feuerteufel jedoch wieder zu. Wenige Minuten nach 1 Uhr riß die Sirene die Bevölkerung von Tartsch aus dem Schlaf. Der Stadel der Familie Steck und Thanei stand in Flammen.
Bemerkt wurde der Brand von der Tochter der Familie Bertagnolli, die im angebauten Wohnhaus im oberen Stock schlief. Ihr Bruder, selbst Feuerwehrmann, weckte die Eltern und zwei alleinstehende Frauen die im gleichen Haus wohnten und so konnten sie das Haus rechtzeitig verlassen.
Herbeigeeilte Nachbarn halfen dem Besitzer das Vieh aus dem Stall zu führen.
Die Ortswehr hatte nun alle Hände voll zu tun, die angebauten Gebäude, soweit es möglich war, zu schützen. Über die Bezirksalarmzentrale Obervinschgau wurde angeordnet die Feuerwehren von Mals, Schleis, Laatsch, Burgeis, Glurns und Schluderns zur Einsatzstelle zu rufen.
Trotz allen Bemühungen konnte der Dachstuhl des Hauses der Familie Bertagnolli nicht vor den Flammen geschützt werden.
Das Dach des Gebäudes der Besitzer Steck und Thanei, das auch an die Scheune angebaut ist, wurde stark beschädigt. Das eingelagerte Futter, sowie kleinere Maschinen wurden zerstört. Weitere anstehende Gebäude konnten abgeschirmt werden.
Mit Unterstützung der Nachbarwehren konnte nach zweieinhalbstündiger Löscharbeit »Brand unter Kontrolle« gemeldet werden. Eine größere Katastrophe blieb dank der Windstille und leichten Regens aus. In den Morgenstunden wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen. Das angebrannte Futter, Reste der Dachstühle von Scheune und Haus wurden abgetragen und wegtransportiert. Insgesamt beteiligten sich über 100 Feuerwehrleute bei der Brandbekämpfung und den anschließenden Aufräumungsarbeiten.
Dafür sei an dieser Stelle allen ein Vergelt's Gott von Seiten der betroffenen Familien und der Ortswehr von Tartsch ausgesprochen.

Brand bei Fuchs OHG verursacht hohe Schäden – Schwieriger Löscheinsatz

Galsaun

Cornflakes und Müsli in Flammen

Gesamtschäden in Höhe von weit über einer Milliarde Lire richtete am 23. Februar '99 in den frühen Morgenstunden ein Schwelbrand im neuen Produktionsbetrieb für Cornflakes und Müsli (Fuchs OHG) in der Handwerkerzone in Galsaun an. Schritt für Schritt mußten sich die Feuerwehrmänner mit Atemschutzgeräten vortasten, um in den überaus dichten Rauchwolken den Brandherd finden und bekämpfen zu können.
Es war gegen 6 Uhr, als ein Angestellter des Betriebs die Verarbeitungshalle betreten wollte und die ungewöhnlich starke Rauchentwicklung bemerkte. Er schlug sofort Alarm.
Neben Männern der Freiwilligen Feuerwehr Galsaun, die unverzüglich zur Stelle waren, eilten auch die Wehren von Kastelbell und Tschars zum Brandort. Die Feuerwehr Goldrain rückte mit einem Überdruckbelüftungsgerät aus, jene von Göflan besorgte die Zulieferung der Atemluftflaschen.
Franz Tappeiner, Kommandant der Feuerwehr Galsaun und zugleich Bezirksfeuerwehrpräsident, leitete den schwierigen Einsatz. Zuallererst mußte der Brandherd geortet werden. Dies war angesichts der starken Rauch- und Hitzeentwicklung in sämtlichen Betriebsräumen, die ja abgeschlossen waren, alles eher als leicht. »Wir konnten natürlich nur mit Atemschutzgeräten eindringen und kamen zunächst nur Meter für Meter weiter«, sagte der Einsatzleiter.
Als Brandherd wurden schließlich große Säcke ausgemacht, in denen je 1000 Kilogramm Corn-flakes abgepackt worden waren. Über drei Stunden standen insgesamt über 60 Wehrmänner im Ein-



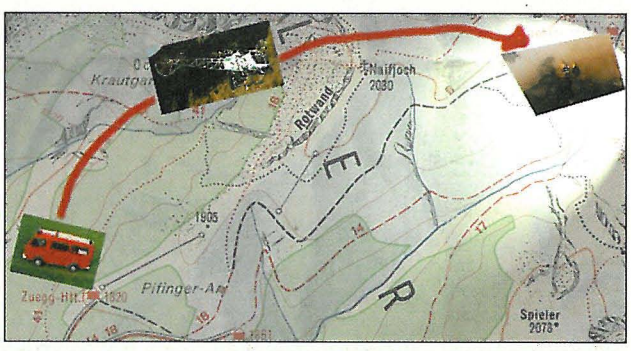
satz, um den Schwelbrand zu löschen und einen Großbrand zu verhindern.
Zwölf Trupps zu je drei Mann arbeiteten abwechselnd mit Atemschutzgeräten, wobei 38 Atemluftflaschen verbraucht wurden.
Als Brandursache wird angenommen, daß im Zuge der Produktion am Vortag einige, etwa faustgroße erhitzte und mit Zucker getränkte Cornflakes-Teile vom Ofen auf das Förderband und sodann in einen der großen Säcke gelangt waren. In diesem entwickelte sich dann der Schwelbrand.
Der Betriebsmitinhaber Walter Fuchs, der auch Mitinhaber des gegenüberliegenden Bäckereibetriebes Preiss ist, sagte, daß sich die Gesamtschäden auf rund 1,5 Milliarden Lire belaufen dürften; durch Zerstörung großer Endproduktmengen und sämtlicher Rohstoffe, Teilschäden an der Maschinenausstattung, Betriebsausfall usw.
Erst Ende 1998 hatte der neue Betrieb die Cornflakes- und Müsliproduktion aufgenommen. Gegen Brandschäden ist das Unternehmen versichert.
Detail am Rande: Erst kürzlich war vereinbart worden, daß die Feuerwehr den Betrieb in diesem Frühjahr besichtigt, um bei Brandfällen über den nötigen Wissensstand zu verfügen bzw. um einen Feuerwehrplan zu entwerfen.

Bericht: FF Galsaun, Tageszeitung »Dolomiten«

Hafling

Brand auf »Meran 2000«

Am 12. Dezember 1998 um 11.20 Uhr wurde von der Bezirksalarmzentrale Meran über Personenrufempfänger und Alarmsirene die Freiwillige Feuerwehr Hafling mit folgender Alarmmeldung zum Einsatz gerufen: »Brand beim Gasthof Almdiele auf der Kirchsteigeralm in Meran 2000.«
Mit drei Einsatzfahrzeugen fuhr man Richtung Brandobjekt aus. Wegen der vereisten Straße kamen die Einsatzkräfte jedoch nur bis zur »Zuegg-Hütte« unterhalb von Meran 2000 vor.
Deshalb faßte man den Entschluß einen Hubschrauber anzufordern, um Mannschaft und Geräte bis zum Brandobjekt zu transportieren.
Sobald dann die ersten Feuerwehrleute mit Ausrüstung am Ort des Geschehens waren, wurde sofort damit begonnen vom naheliegenden Bach eine Löschleitung aufzubauen und Angriffsleitungen vorzunehmen.
Eine weitere Löschleitung wurde von einem Hydrant der Pistenbeschneiungsanlage gespeist.
Damit der Brandherd wirksam bekämpft werden konnte, mußte das Dach des Gasthofes zum Teil aufgeschnitten bzw. aufgerissen werden. Ein Schwelbrand fraß sich zwischen der doppelten Dachschalung im Isolationsmaterial weiter.
Bei den Löscharbeiten am Dach war es notwendig mit schweren Atemschutzgeräten vorzugehen, weil von der brennenden Isolationsschicht dichter und beißender Brandrauch frei wurde.
Gegen 16 Uhr war der Brand unter Kontrolle und wenig später konnte dann »Brand aus« gegeben werden.
Trotz der Verzögerung auf der Anfahrt konnte durch einen gezielten Einsatz vieles vor der Zerstörung bewahrt werden. Der Sachschaden am Gebäude ist jedoch beträchtlich.



Bezirk Obervinschgau

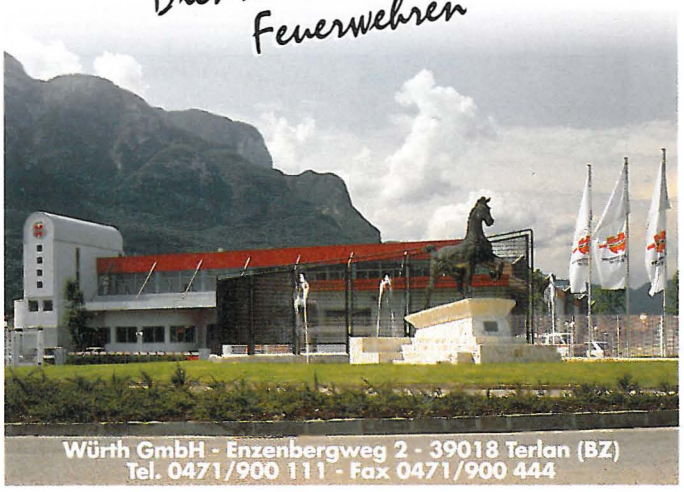
Gemeinschaftsübung

Am Sonntag, 20. September '98, wurde eine Gemeinschaftsübung außerhalb von Taufers im Münster abgehalten bei der folgende Freiwillige Feuerwehren teilnahmen: die Feuerwehren Taufers im Münster, Schluderns, Glurns und Müstair (CH).

Unterstützt wurden die Feuerwehren außerdem von der Bergrettung Taufers und vom Weißen Kreuz Mals.
Übungsannahme: Ein PKW stürzte rund 60 m über einen steilen Abhang hinunter.
Die Alarmierung erfolgte um 13.02 Uhr über Personenrufempfänger und Sirenen. Die Feuerwehr Taufers fuhr um 13.06 Uhr vom Gerätehaus aus und erreichte die Unglücksstelle mit drei Fahrzeugen um 13.11 Uhr. Sofort wurde eine Erkundung durchgeführt, wobei festgestellt wurde, daß zwei Personen im Fahrzeug eingeklemmt waren. Da sich das Fahrzeug in extrem steilem Gelände befand und drohte in den darunter fließenden Rambach zu stürzen, wurden die Bergrettung Taufers und die Nachbarwehren Glurns, Schluderns und Müstair alarmiert. Weiters wurden das Weiße Kreuz Mals und das ELF des Bezirkes nachgefordert. Nach dem Eintreffen des ELF an der Unfallstelle wurde die Einsatzleitung Taufers (KDT Johann Spieß, KDT-Stv. Stefan Fliri) vom AI des Abschnittes 2 Johann Stecher unterstützt.

Übungsannahme: Ein PKW stürzte rund 60 Meter über einen steilen Abhang hinunter.

Der Auf- und Absteigsweg wurde von der Bergrettung mit Fixseilen gesichert. Nachdem das Fahrzeug von Gruppe 2 Taufers gesichert worden war, begann Gruppe 1 Taufers mit der Rettung der verletzten Personen. Unterstützt wurden sie von einigen Männern der Feuerwehr Glurns. Eine Gruppe der Feuerwehr Schluderns war für den 3-fachen Brandschutz verantwortlich. Während der Erstversorgung eines Verletzten durch das Weiße Kreuz stellte sich heraus, daß sich eine dritte Person im Auto befand und abgängig war. Daraufhin wurde eine Personensuche eingeleitet.
Nachdem auch diese Person gefunden und gerettet war, wurde mit der Bergung des Fahrzeuges begonnen.
Mit großem Interesse wurde die Übung vom BFP Franz Erhard und vom AI des Abschnittes 1 Armin Plagg verfolgt.
Die Übung wurde nach 2,5 Stunden mit einer kurzen Diskussion und Marende abgeschlossen.

WÜRTH® DER MONTAGEPROFI
TÜV CERT EN ISO 9001 70 100 F 227
Mit unseren umfangreichen Artikelsortiment stehen wir selbstverständlich auch im Dienste der Südtiroler Feuerwehren

Würth GmbH - Enzenbergweg 2 - 39018 Terlan (BZ)
Tel. 0471/900 111 - Fax 0471/900 444

info

Eingesetzte Mannschaften und Fahrzeuge

Feuerwehren

Taufers im Münster, Schluderns, Glurns, Müstair
Insgesamt Mann: 53
Fahrzeuge: 2 TRF 2 KRF 2 MTF 1 ELF

Andere Rettungsdienste

Weißes Kreuz Mals: 2 Mann
Bergrettung Taufers i.M.: 7 Mann

Bezirk Bozen

Feuerwehren des Abschnittes 2 üben

Am Sonntag, 25. Oktober 1998, organisierte die FF Kardaun eine Gemeinschaftsübung für die Freiwilligen Feuerwehren des Abschnittes 2 des Bezirks Bozen. Folgende Feuerwehren nahmen an der Übung teil: FF Kardaun, FF Steinegg, FF Gummer, FF Welschnofen, FF Deutschnofen, FF Eggen, FF Karersee und FF Petersberg.

Übungsannahme war ein Brand beim Maschinenbaubetrieb Falma im neuen Gewerbegebiet »Gostner Wiese« in Blumau.

Um 14.00 Uhr wurde unter der Leitung des KDT-Stv. Martin Künig mit der Übung begonnen. Am Einsatzort angekommen wurden alle Wehren des Abschnitts 2 alarmiert. Die anrückenden Wehren und auch das in der Zwischenzeit alarmierte Weiße Kreuz von Bozen wurden durch Lotsen eingewiesen.

Bei der Einfahrt zur Gewerbezone wurde die Einsatzleitstelle und der Atemschutzsammelplatz errichtet. Atemschutztrupps der Feuerwehren von Kardaun, Steinegg, Gummer und Deutschnofen drangen bis zum Brandherd vor und mußten insgesamt acht »Arbeiter« retten, die anschließend den Sanitätern vom Weißen Kreuz zur weiteren Versorgung übergeben wurden. Die Tanklöschfahrzeuge der Wehren von Kardaun, Steinegg und Gummer wurden zum Löschangriff und zum Schutz der angrenzenden Gebäude und des Waldes eingesetzt. Aufgrund der akuten Wasserknappheit in diesem Gebiet mußten die Wehren von Eggen, Deutschnofen, Petersberg, Welschnofen und Karersee eine 1,5 Km lange Zubringerleitung vom Tierser Bach, entlang der Steinegger Straße errichten.

Nach eineinhalb Stunden wurde die Übung beendet.

KDT Norbert Mittermaier bedankte sich abschließend beim Bezirksinspektor Rudi Hofer, beim Abschnittsinspektor Josef Herbst, den Männern des Weißen Kreuzes, der Gemeindepolizei, den Carabinieri und bei allen Wehrmännern der beteiligten Feuerwehren für deren Beitrag zum guten Gelingen dieser Übung. Anschließend gab es noch eine Marende im Gerätehaus von Kardaun.

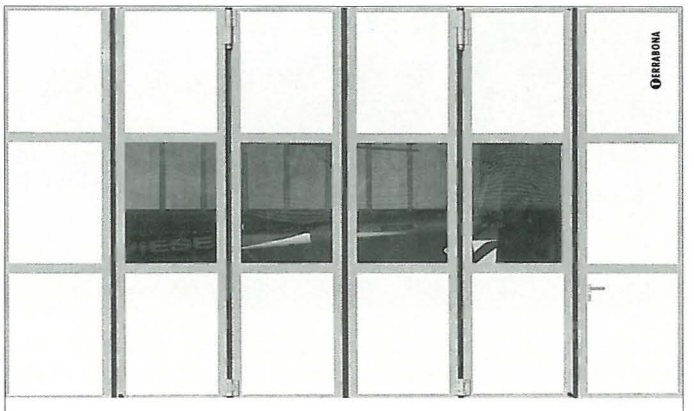
Übungsannahme war ein Brand beim Maschinenbaubetrieb Falma im neuen Gewerbegebiet »Gostner Wiese« in Blumau.

WERBUNG
in der Feuerwehr-Zeitung:
... Sie erreichen mindestens 5.500 Leser ...

info

zum Einsatz

Feuerwehren	Mann	Fahrzeuge und Geräte
Kardaun	32	4 + ELF Bezirk Bozen
Steinegg	12	2
Gummer	9	2
Eggen	9	2 + 1 TS
Welschnofen	10	2 + 1 TS
Karersee	8	2 + 1 TS
Petersberg	10	2 + 1 TS
Deutschnofen	8	2



Qualitätstore
von auroport.

Wir verarbeiten STAHLBLECH. Seit 20 JAHREN. Erfolgreich im In- und Ausland. Ihren INDIVIDUELLEN Gestaltungswünschen sind keine Grenzen gesetzt. TORE und TÜREN nach MAß.

Ein Mann, ein Wort auroport

39031 Bruneck, Ahrntaler Straße 24
Telefon 0474/55 10 84 Fax 0474/55 12 06

Aufhofen

Waldbrand am Aufhofner Kofl

Dies war die Übungsannahme der Gemeinschaftsübung am Samstag, 26. September 1998, an der 13 Wehren der Abschnitte 1, 2 und 7 des Feuerwehrbezirkes Unterpustertal teilgenommen hatten. Die Übung wurde von der FF Aufhofen gemeinsam mit AI Anton Schraffl organisiert.

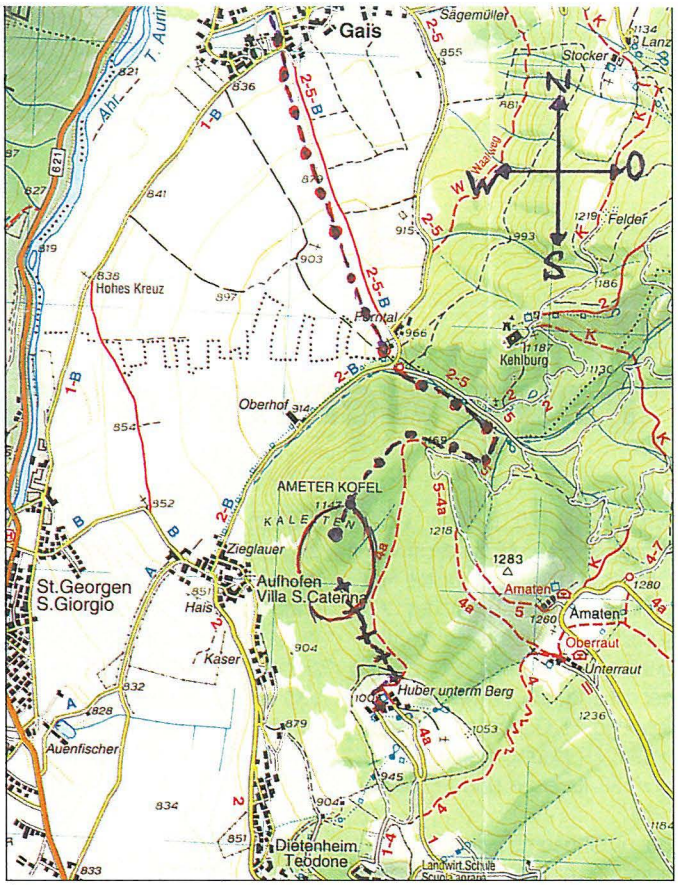
Die Lage: der Aufhofner Kofl ist ein vom Dorf Aufhofen östlich steil aufragender, teils bewaldeter Moränenkegel. Über den nördlich verlaufenden Zufahrtsweg ist das Waldgebiet mit einem Allradfahrzeug problemlos zu erreichen. Vom Süden her erreicht man das »Kofl-Plateau« über einen teilweise felsigen Fuhrweg. Auf der sogenannten »Platte«, befindet sich ein Wasserbehälter mit einem Fassungsvermögen von 12.000 Liter, der im Ernstfall für Löschzwecke dient.

Zur Übung: die Alarmierung erfolgte um 13.30 Uhr vom ELF 7 aus. In zwei getrennt verlaufenden Zubringerleitungen mit einer Gesamtlänge von 4460 Meter wurde das Wasser mit 17 Pumpen, wobei ein Höhenunterschied von 540 Metern überwunden wurde, zum »Brandobjekt« gebracht. Nach nur einer knappen halben Stunde war eine der zwei Leitungen aufgebaut, so daß mit dem Erstangriff begonnen werden konnte. Ein Teil der Übung bestand auch darin, einen Löschhubschrauber zu alarmieren, dies um die notwendige Zeitspanne zwischen Einsatzanforderung und effektivem Einsatzbeginn konkret abstecken zu können.

Bei der anschließenden Übungsbesprechung unterstrichen Forstinspektor Josef Schönegger und Bezirksfeuerwehrinspektor Heiner Nicolussi-Leck die Notwendigkeit einer zeitgemäßen Ausrüstung und die enge Zusammenarbeit zwischen Forstbehörde und Feuerwehr. Der BFI bemängelte in seinen Ausführungen die teils schwach besetzte Schlauchaufsicht, ein Dienst, der gerade bei langen Relaisleitungen wichtig ist und deshalb auch, wie vorgesehen, einzuhalten ist.

Die zuständigen Abschnittsinspektoren Anton Schraffl und Erich Kosta waren mit dem Verlauf der Großübung sehr zufrieden. Dank und Anerkennung ging an die organisierende FF Aufhofen unter Kommandant Karl Oberparleiter und seinen Kameraden.

FF Aufhofen



Übungsdarstellung

Übungsbesprechung

ZELTVERLEIH

Ihr verläßlicher Partner bei Zeltfesten

Immer zu Ihren Diensten!

TENDSYSTEM

I-39011 LANA • Handwerkerstr. 14 • Tel. 0473/563810 • Fax 0473/563363

Stefansdorf

Neues Einsatzfahrzeug

Das neue Einsatzfahrzeug der Stefansdorfer Feuerwehr ist ein Mitsubishi 200-L Pritschenwagen und bietet fünf Männern Platz.

Für die Freiwillige Feuerwehr Stefansdorf war der 25. Oktober ein Freudentag. An diesem Sonntag wurde ein neues Feuerwehrfahrzeug gesegnet und in Betrieb gestellt. Das neue Einsatzfahrzeug der Stefansdorfer Feuerwehr ist ein Mitsubishi 200-L Pritschenwagen und bietet fünf Männern Platz. Es ist als Mehrzweckfahrzeug konzipiert und dient vor allem für den Einsatz bei Waldbränden und kleineren Einsätzen. Gleichzeitig wurde auch ein 8,5-KVA-Notstromerzeuger angeschafft.

Um 10 Uhr marschierten die Stefansdorfer Wehrmänner gemeinsam mit den geladenen Gästen, den Ehrenmitgliedern Stefan Kammerer und Ludwig Wachtler im Gleichschritt von der Feuerwehrhalle zur Kirche. Das Wetter zeigte sich nicht gerade von der besten Seite, es herrschte leichter Nieselregen. Pfarrer Anton Meßner feierte die heilige Messe und nahm anschließend die feierliche Segnung des Fahrzeuges vor. Für die musikalische Umrahmung sorgte der Kirchenchor.

Der Festakt wurde kurzfristig in die Feuerwehrhalle verlegt. Hier richteten Kommandant Josef Ausserdorfer, Vizebürgermeister Helmut Gräber, Abschnittsinspektor Erich Kosta und Fraktionsvorsteher Anton Kammerer Gruß- und Dankesworte an die Anwesenden. Die Patenschaft für dieses Fahrzeug wurde von der Frau des Kommandanten Elisabeth Ausserdorfer übernommen. Als kleinen Dank wurde ihr, ebenso wie der Fahnenpatin Angelika Kammerer und der Patin Marianne Dorfmann, ein schöner Blumenstrauß überreicht. Der Stefansdorfer »Frauenclub« sorgte für einen köstlichen Imbiß. Zum abschließenden Mittagessen wurden die Wehrmänner und die geladenen Gäste zu einem Mittagessen in das Garni Florian geladen.

FF Stefansdorf

Leicht gebaut aber schwer in Ordnung.

Mercedes-Benz Sprinter.

Mercedes-Benz Organisation

Autoindustriale

BOZEN - Galvanistraße, 41 - Tel. 0471/550000
BRUNECK - J.G.- Mahl-Straße, 48 - Tel. 0474/570000

Schalders

Neues Löschfahrzeug

Die Ortschaft Schalders mit 280 Einwohnern ist eine Fraktion der Gemeinde Vahrn und liegt auf einer Meereshöhe von ca. 1150 m. Gerade wegen der Entfernung zum Hauptort Vahrn ist eine gute Ausrüstung wichtig.
So wurde am 5. Juli 1998 mit einer Feier das Löschfahrzeug der FF Schalders seiner Bestimmung übergeben. In Begleitung der Musikkapelle Schalders marschierten die Feuerwehrmänner, die Vertreter der Gemeindeverwaltung, der Nachbarwehren, des Bezirksverbandes sowie der Raiffeisenkasse zusammen mit der Bevölkerung zum Bad Wirt, wo Pfarrer Hermann Stabinger einen Festgottesdienst hielt und die Segnung des Fahrzeuges vornahm.
Das Kleinlöschfahrzeug vom Typ Mercedes Sprinter 412 mit Allradantrieb bietet einer neunköpfigen Löschgruppe mit der gesamten Ausrüstung Platz. KDT Johann Faller bedankte sich im Namen der Feuerwehr beim Land, der Gemeinde Vahrn, dem Stift Neustift, der Diözese, der Raika Eisacktal, besonders aber bei der Bevölkerung von Schalders und der Fahrzeugpatin Erna Brugger, die alle zur Finanzierung des Fahrzeuges beigetragen haben.
Der Bürgermeister der Gemeinde Vahrn, Josef Sigmund, erinnerte an die Unwetter im Sommer '97, wo Schalders einige Tage von der Außenwelt abgeschnitten war und so die Feuerwehr auf sich allein gestellt Großartiges leistete. Es sei deshalb überhaupt keine Frage, daß dieses Fahrzeug gebraucht werde, um im Notfall schnell helfen zu können.
BFI Siegfried Lageder überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Bezirksfeuerwehrverbandes und betonte, daß der Neuankauf in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr, dem Bezirk und der Gemeinde sehr gut überlegt wurde. Die FF Schalders könne stolz auf ihr neues Fahrzeug sein und als Vorbild für andere gelten.
Nach den Feierlichkeiten lud die Feuerwehr zur Besichtigung des neuen Fahrzeuges und zu einem Umtrunk mit anschließendem Mittagessen im Garten des Schalderer Badls ein.

RX 8008:

Ein professioneller Alarmempfänger von NIROS TELECOMMUNICATION A/S

RX8008 ist ein kleines und handliches Personensuchgerät für Alarmruf über grössere Entfernungen. Das richtige Gerät für schnelle und sichere Kommunikation. Weltweit verwenden u.a. Feuerwehren, Reltungswesen und Polizei Alarmempfänger von Niros. Er ist eine totale Neukonstruktion, wo die neueste Technologie zur Anwendung gekommen ist. Der eingebaute Mikroprozessor macht es möglich, leicht und einfach diesen Alarmempfänger den individuellen Wünschen anzupassen, und ist trotz seiner vielen Möglichkeiten, leicht zu bedienen, da das Display den Benützer leicht verständlich durch das Bedienungsverfahren leitet.

NIROS WASSERDICHT IP67

AVIONIC SERVICE
Verkauf und Reparatur von:
ASCOM/BOSCH - EMC - NIROS - NOV-EL - MOTOROLA - PROD-EL - SWISSPHONE

BOLZANO - BOZEN
Via Righi-Str. 9
39100 BOLZANO
Tel. 0471/20 33 28
Fax 0471/92 14 18

Mölten

Doppelter Grund zum Feiern

Am Sonntag, 27. September, hatte die Freiwillige Feuerwehr Mölten gleich doppelten Grund zum Feiern. Die Einweihung des neuen Gerätehauses und des neuen Kleinrüstfahrzeuges stand auf dem Programm.

Beim feierlichen Einzug der Feuerwehr Mölten, angeführt von der Musikkapelle Mölten, beteiligten sich neben verschiedenen Abordnungen der Nachbarswehren, Vertreter des Bezirks- und Landesverbandes auch zahlreiche Ehrengäste u.a. Landeshauptmann Luis Durnwalder und Bürgermeister Alois Heiß. Dekan Paul Faller zelebrierte vor dem neuen Gerätehaus den Festgottesdienst. Anschließend segnete er das neue Gebäude sowie das Kleinrüstfahrzeug. Kommandant Alois Alber ging bei seiner Ansprache vor allem auf den Werdegang der Freiwilligen Feuerwehr Mölten ein, welche im Jahr 1930 gegründet wurde, und zur Zeit 42 aktive und sieben Mitglieder außer Dienst zählt. Der Bürgermeister Alois Heiß gab einen ausführlichen Bericht über die Baugeschichte des neuen Gerätehauses, das nach 3jähriger Bauzeit fertiggestellt wurde. Das Gebäude umfaßt neben der feuerwehrtechnischen Einrichtung auch einen Mehrzwecksaal und Jugendräume. Landeshauptmann Luis Durnwalder betonte bei seiner Festrede die Wichtigkeit der Freiwilligen Feuerwehren für unser Land, und gratulierte der Feuerwehr Mölten zum neuen Gerätehaus und zum Kleinrüstfahrzeug.

Das neue Kleinrüstfahrzeug, ein Mercedes Sprinter 312 D 4 x 4, wurde mit verschiedenen Geräten ausgestattet, unter anderen mit einem 13,5 KVA Stromaggregat, einem hydraulischen Rettungsgerät, drei Atemschutzgeräten, Hebekissen, einem ausfahrbaren Lichtmast und verschiedenen Werkzeugen für technische Einsätze.

Dank großzügiger Beiträge durch die Landesverwaltung, der Gemeinde, des Bezirksfeuerwehrverbandes, der örtlichen Raiffeisenkasse und der Unterstützung der Bevölkerung konnte dieses Kleinrüstfahrzeug finanziert werden.

Derzeit besteht die Mannschaft aus 13 Wehrmännern, welche sich in einem 6tägigen Grundkurs auf die Rettung im Wasser spezialisiert haben.

Sand in Taufers

Gründung der Wasserrettung

Unter der Führung der Freiwilligen Feuerwehr von Sand in Taufers wurde die Wasserrettung gegründet.

Derzeit besteht die Mannschaft aus 13 Wehrmännern, welche sich in einem 6tägigen Grundkurs auf die Rettung im Wasser spezialisiert haben.

Es ist nun möglich bei Suchaktionen oder bei Rettungsaktionen mit dem eigenen Boot anderen Rettungsorganisationen behilflich zu sein. (Die Alarmierung erfolgt über Personenrufempfänger der Wehr.)

Eine weitere Aufgabe der Wasserrettung ist das Ausbringen von Ölsperren um die Ausbreitung von umweltgefährdenden Flüssigkeiten auf stehenden Gewässern zu vermindern.

Die Wasserrettung war bereits zwei Mal bei einer Suchaktion im Raum Pustertal beteiligt.

FF Sand in Taufers

Sie gehen ja nicht immer nur durchs Feuer ...

... Festumzüge, Aufmärsche, Paraden gehören genauso zum Alltag eines Feuerwehrmannes! Und ein Paradehemd, in welchem seine Mannschaft tadellos aussieht, sollte für jeden Feuerwehrmann und jeden Kommandanten eine Selbstverständlichkeit sein!

RÜSTEN AUCH SIE IHRE MANNSCHAFT MIT HANCO-»FF-PARADEHEMDEN« AUS!

Hanco-»FF-Paradehemd« – 100% reine Baumwolle, mobile Schulterklappen, zwei Brusttaschen mit knöpfbarer Patte, nicht verformender Hemdkragen, Knopfleiste, Vollschnitt (da engt nichts ein). In den Größen von 37 bis 50 jederzeit ab Lager HANCO lieferbar. Kürzeste Lieferzeit (maximal sieben Tage ab Auftrag!).

Superpreis durch Direktlieferung vom Hersteller! Kein Zwischen- oder Großhandel!

SIE SPAREN BARES GELD, GEWINNEN AN QUALITÄT UND ... SORGEN FÜR EIN TADELLOSES AUSSEHEN IHRER MÄNNER!

Information und Vorlage von Musterhemden durch **STEINER & STEINER**
39100 Bozen - Brennerstraße 28/C - Tel. + Fax 0471-97 15 96 - **Exclusivist HANCO für Südtirol**

Gerne rüsten wir auch Stadt- und Gemeindepolizei, Forstwache, Jagdaufseher, Musikkapellen, Schützenkompanien und Vereine aus!

Feuerwehranzeiger – Falsch verbunden

Richtiggestellte und aktualisierte Daten sind fett gedruckt:

Seite	FF/Dienststelle(Bezirk)	Funktion/Name	Adresse	Privat	Arbeit	Telefax
45	FF Verschneid (1)	KDT **Erwin Egger**	**Verschneid 44 39010 Verschneid**	**0471668379**		
61	FF Tirol (2)	KDT Johann Torggler	Seminarstr. 18 39019 Dorf Tirol	0473923549	**03355601790**	0473923528
61	FF Tirol (2)	KDT-STV Ignaz Lang	Haslachstr. 67 39019 Dorf Tirol	0473923639	**03383891744**	
61	FF Tisens (2)	KDT **Edmund Hillebrand**	**Hotel Hillebrand 53 /B 39010 Tisens**	**0473920988**		
61	FF Tisens (2)	KDT-STV **Hannes Wallnöfer**	**Edelweiss 24 39010 Tisens**	**0473920570**	**0473920920**	
89	FF Gufidaun (5)	KDT Arthur Unterfrauner	Gufidaun 21 39043 Gufidaun	0472846183	**0337652484**	

kofler fahrzeugbau MEISTERBETRIEB

- Aufbauten
- Ausbauten
- Umrüstungen von **Feuerwehr-** und anderen Fahrzeugen

39011 **LANA** (BZ) Tel. + Fax 0473-56 54 02

Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols

Wir suchen für die Landesfeuerwehrschule Südtirol mit Sitz in Vilpian

einen Ausbilder und Sachbearbeiter

Voraussetzung: Matura im technischen Bereich (z.B. der Gewerbeoberschule, Geometerschule...)

Außerdem suchen wir einen

Mitarbeiter für die Abteilung Technik

Voraussetzung: Matura im technischen Bereich (z.B. der Gewerbeoberschule,...)

Aktive Feuerwehrmänner werden bevorzugt.

Interessierte mögen sich an Direktor Dr.-Ing. Oberhollenzer wenden:
Landesfeuerwehrverband - Brauereistr., 18 Vilpian Tel. 0471552111

BESCHAFFUNG
SERVICE
WARTUNG

Ziegler Italiana

Ihre kompetente Vertretung für die Feuerwehren in Südtirol. Wir sind der direkte Ansprechpartner für die bewährten Produkte der Firma Albert Ziegler GmbH & Co. KG in Giengen an der Brenz.

Rettungssäge MULTI-CUT

Die universelle Motorkettensäge für unterschiedlichste Materialien

Unsere Leistungen für die Feuerwehren:

Aufbauten für Feuerwehrfahrzeuge
Feuerlöschkreiselpumpen
Tragkraftspritzen
Feuerwehrschläuche
Schlauchpflegeanlagen
Gefahrgutausrüstung
Rettungsgeräte
persönliche Ausrüstung
Uniformen
Feuerlöscher

Ziegler Italiana GmbH
Bozner Straße 49
39011 Lana

Telefon: 04 73/56 51 70
Fax: 04 73/56 51 71

Ihr Ansprechpartner vor Ort ist Herr Josef Kröss

Wissenstest

Feuerwehrnachwuchs stellt Können unter Beweis

Der Wissenstest für die Feuerwehrjugend der Feuerwehrbezirke Meran, Ober- und Untervinschgau fand am Sonntag, 15. November 1998, in Prissian statt.

Insgesamt fanden sich 206 Jugendfeuerwehrleute, deren Betreuer, Vertreter des Landes- und der Bezirksfeuerwehrverbände und die Bewerter begleitet von der Musikkapelle Prissian zur gemeinsamen Meßfeier in der St. Martins-Kirche ein.
Für die feierliche Gestaltung der Meßfeier geht ein herzliches Vergelt's Gott an Pater Luis Hillebrand.
Nach dem »Halbmittag« im Gerätehaus der FF Prissian stand der Wissenstest an. Geprüft wurde in den drei Kategorien Bronze, Silber und Gold. Die Leistungsabzeichen konnten fast alle Teilnehmer erreichen, was beweist, daß die Jugendlichen gut vorbereitet zum anspruchsvollen Test antraten.
Parallel zum Wissenstest fand der Orientierungslauf in den Gassen des Dorfes statt. Dabei mußte jede Gruppe 12 Punkte finden und feuerwehrtechnisches Können und Geschicklichkeit unter Beweis stellen. Unter anderem waren ein Regelangriff durchzuführen, Dienstgrade zu erkennen, Objekte mit Hilfe des Kompasses anzuvisieren, Feuerwehrgeräte zu erkennen und zusammenzustellen.
Zum Mittagessen wurden die Teilnehmer mit Betreuer und Bewerter in das Vereinshaus »Michael Gamper« eingeladen.
Bei der Schlußveranstaltung zeigte sich Bezirksjugendbetreuer Willi Großgasteiger erfreut über die zahlreiche Teilnahme, denn insgesamt haben sich 20 Gruppen am Wissenstest beteiligt. Besonders betonte er, daß die Feuerwehren sich zur Zeit keine Sorgen um den Nachwuchs machen müssen. Außerdem ist der Dienst am Nächsten in den Wehren für die Jugendlichen selbst eine sinnvolle und nützliche Freizeitbeschäftigung.
Auch Landesfeuerwehrpräsident-Stv. Florian Mussner und Bürgermeister Thomas Knoll richteten noch vor der Verleihung der Leistungsabzeichen in Gold einige Worte an die Jugendlichen und deren Betreuer.
Den Orientierungslauf gewann die Jugendgruppe von Tisens vor den Gruppen aus Prissian und Nals. Abschließend dankten die Bezirksvertreter der Freiwilligen Feuerwehr Prissian für die gute Vorbereitung und reibungslose Durchführung der Veranstaltung.

Für alle, die durch's Feuer gehen.

Immer mehr Feuerwehrmänner fordern einen erhöhten Schutz ihrer Füße. Die Faktoren unterstreichen es: 25% aller Verletzungen bei Einsätzen und Übungen liegen im Fußbereich. HAIX® hat deshalb Einsatzstiefel entwickelt, die sich durch praxiserprobte Materialien, Konstruktionsdetails, maximale Schutzfunktionen und beste Trageeigenschaften auszeichnen. Dabei stecken in jedem Modell die eigenen Erfahrungen des Inhabers Ewald Haimerl als aktiver Feuerwehrmann und erfahrener Schuhhersteller.

Das Ergebnis sind Feuerwehrstiefel von höchster Qualität und langer Lebensdauer, auf die auch bei extremen Bedingungen im Einsatz Verlaß ist.

Professional HAIX High Tech

Schuhe, die Profis begeistern

HAIX®-Schuhe · Produktions- und Vertriebs GmbH

Ihr Berater in Südtirol
Heinz Pfitscher
Weingartenstraße 48 · 39022 ALGUND
Tel. 0473-44 00 48 · Fax 44 74 72

Südtirol

Feuerwehren auf Skiern

Bezirk Bozen

Ski-, Rodel- und Snowboardrennen in Kastelruth

Am 30. Jänner 1999 veranstaltete die Feuerwehr Kastelruth die alljährlichen Wintersportwettbewerbe des Feuerwehrbezirks Bozen. Die Wettbewerbe wurden auf der sehr gut präparierten Marinzen- und Gunserpiste ausgetragen. Dank der tiefen Temperaturen fanden alle Teilnehmer dieselben Pistenverhältnisse vor. Einziger Nachteil war der starke Wind, denn manchmal bremste er einige Läufer recht stark ab. Die Temperatur am Start lag bei ca. - 14°C, im Zielbereich war es schon etwas »wärmer«, nämlich - 10°C.

14. Feuerwehr-Bezirks-Rodelrennen

Kastelruth - Naturrodelbahn Guns

Um 9 Uhr wurde der Start für das Rodelrennen freigegeben. Auf einer Pistenlänge von ca. 747 m und einem Höhenunterschied von 123 m kämpften insgesamt 71 Feuerwehrleute um die jeweiligen Siege in ihren Alterskategorien.

Die Mannschaftswertung gewannen die Männer der FF Runggaditsch vor jenen aus Barbian und Wangen/Ritten.

26. Feuerwehr-Bezirks-Skirennen

Kastelruth - Marinzen

Um 10.30 Uhr war dann alles bereit für das nächste Rennen. Zum Skirennen hatten sich die meisten Teilnehmer gemeldet. Von insgesamt 184 Feuerwehrleute wurden in neun verschiedenen Kategorien die Sieger ermittelt.

Tagesbestzeit erzielte Mulser Karl von der Feuerwehr St. Oswald. Die Mannschaftswertung gewann die FF St. Christina/Gröden vor der FF St. Oswald und der Wolkensteiner Wehr. Bei der Vereinswertung der Jugend war die FF Lengmoos nicht zu schlagen. Es folgten die FF Astfeld und die FF Petersberg. Bei den Rennläufern gewann die FF Oberplanitzing aus Kaltern die Mannschaftswertung. Weiters geehrt hat man bei der anschließenden Siegesfeier auch noch den ältesten und jüngsten Teilnehmer der Bezirksrennen. Der älteste Teilnehmer war Siegfried Auer von der FF Karersee (Jahrgang 23), während der jüngste Teilnehmer Arthur Santa (Jahrgang 86) von der FF Petersberg stammte.

5. Feuerwehr-Bezirks-Snowboardrennen

Kastelruth - Guns

Eine halbe Stunde nach dem Beginn des Skirennens starteten auch die Snowboarder. Dieses Teilnehmerfeld war sehr klein. Es waren nur 30 Teilnehmer, die für das Rennen in Kastelruth gemeldet waren.

Die Mannschaftswertung gewann die FF Kastelruth vor der FF St. Michael/Kastelruth und der FF Reinswald

Bericht: Markus Rauch
FF Kastelruth

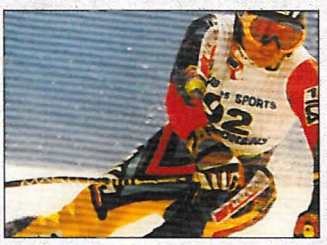
Landesskimeisterschaft in Obereggen

Die Sportgruppe der Berufsfeuerwehr Bozen hat auch heuer wieder in Zusammenarbeit mit dem Landesverband der Freiw. Feuerwehren Südtirols die 22. Landesskimeisterschaft organisiert. Die bereits zur Tradition gewordene Veranstaltung fand am Samstag, den 27. Februar 1999, in Obereggen statt.

Start des Rennens um 9.45 Uhr.

Aus den neun Feuerwehrbezirken haben sich nach harten Ausscheidungsrennen über 300 Wehrmänner für den Riesenslalom auf der Piste Oberholz, wo auch das jährliche Europacuprennen stattfand, qualifiziert.

Als Gäste nahmen auch die Berufsfeuerwehren aus Trient und Verona teil.



Aus den Nennungen ging hervor, daß es wieder einen spannenden Kampf um die begehrte Landesmeistertrophäe geben würde.

Der Ablauf dieser Veranstaltung verlief reibungslos, da alle Teilnehmer für einen fairen und sportlichen Wettkampf sorgten.

In allen 14 Kategorien war der Sieg umkämpft.

Die **Tagesbestzeit** erzielte **Manfred Gasser** von der Feuerwehr Terenten in der Kategorie Rennläufer und Skilehrer.

Die drei ersten Plätze in der Wertung der Bezirke belegten:

1. Platz Bezirk Unterpustertal
2. Platz Bezirk Meran
3. Platz Bezirk Bozen

Bericht: Sportgruppe der Berufsfeuerwehr Bozen

Foto: Martin Tinkhauser, Bruneck

Schnappschuß:

Recycling von Feuerwehrschläuchen

Vor 30 Jahren

Die Freiwillige Feuerwehr Nr. 1, 2, 3/1969

Die Freiwilligen Feuerwehren im Strukturwandel: Geschichte, Aufgaben einst und heute, Technik, Ausbildung - **Der OM Gippone:** Leoncino 4x4 -Vorstellung und technische Daten - **Erste Hilfe:** Wie behandelt man Brandwunden - **Einführung der einheitlichen Telefonnummer 113 in Südtirol:** Einheitliche Nummer für Polizeidienst aber auch für Feuerwehren und andere Hilfsdienste - **Gefahrgut:** Der Straßentransport gefährlicher Gase und Flüssigkeiten aus der Sicht der Feuerwehr - **Für eine gute Zusammenarbeit aller interessierten Kräfte:** Zusammenarbeit zwischen Feuerwehren und Polizei, Vereinbarungen, Kontakte auf Ortsebene - **Ein offenes Wort zur Feuerbeschau:** Notwendigkeit, gesetzliche Grundlagen, Durchführung

DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR

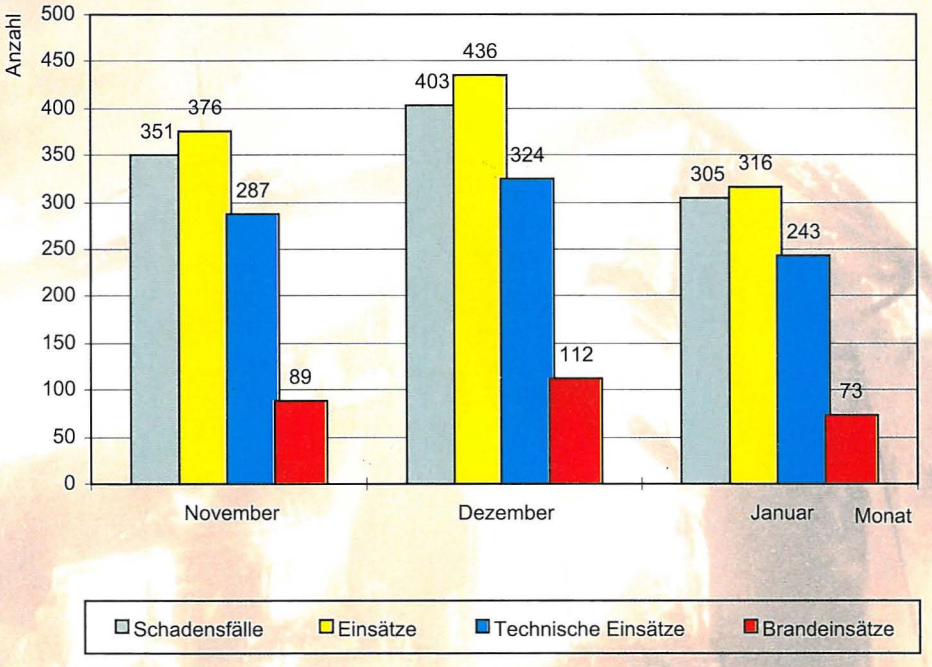
Nr. 1 Februar 1969 3. Jahrgang

Die freien Stallen auf dem Rost, Dir eine Menge Brennstoff kost'!

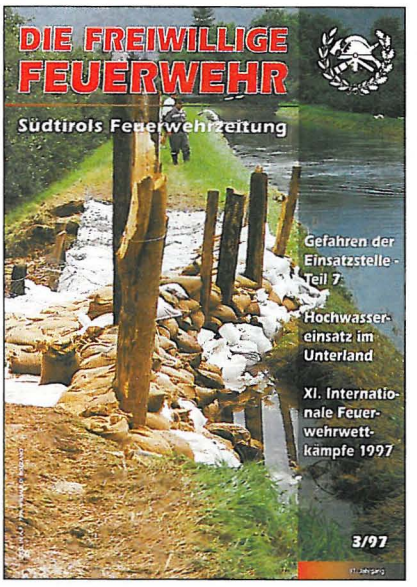
Einführung der einheitlichen Telefonnummer 113 im Bereich des Landes Südtirol für öffentliche Hilfsdienste

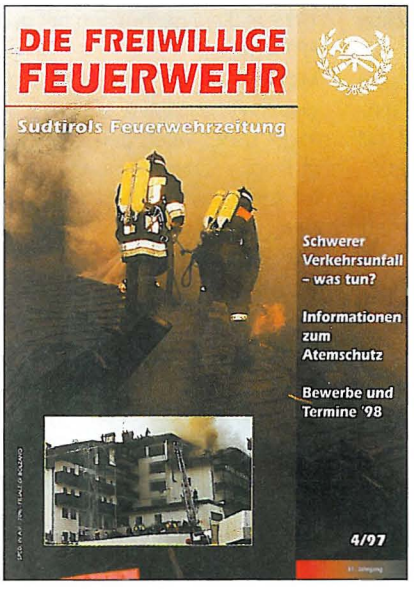
EINSATZSTATISTIK

Südtirols Feuerwehrzeitung



	November	Dezember	Jänner
Schadensfälle	351	403	305
Einsätze	376	436	316
Technische Einsätze	287	324	243
Brandeinsätze	89	112	73
eingesetzte Mann	2972	3123	2210
eingesetzte Wehren	122	134	99
geleistete Stunden	7027	5536	3212

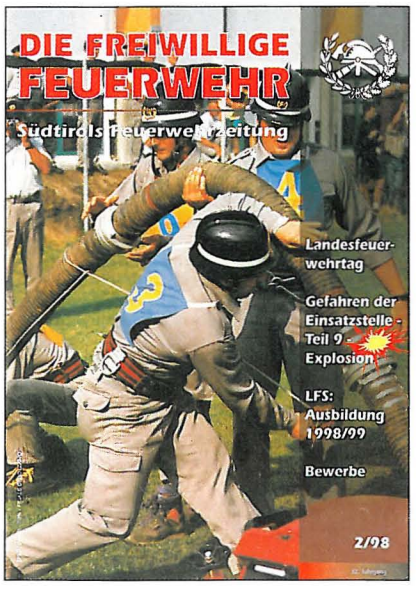




WERBUNG

in der Feuerwehr Zeitung:

... Sie erreichen mindestens 5.500 Leser ...



ALBERICH BRUNNER

FF Moos in Passeier

Am 13. Mai verstarb ganz unerwartet unser Kamerad Alberich Brunner im Alter von 58 Jahren an einer heimtückischen Krankheit. Er hinterläßt die Frau und drei Kinder. Er war im Jahre 1972 der FF Moos beigetreten und hat sich während seiner Dienstzeit vor allem als guter Maschinist hervorgetan.
Unter großer Anteilnahme der gesamten Bevölkerung und vor allem der zahlreichen Feuerwehrkameraden des gesamten Abschnittes wurde unser Kamerad Alberich zur letzten Ruhe auf den Friedhof von Moos geleitet. Wir werden ihn stets in dankbarer und ehrender Erinnerung behalten.

JOHANN SCHWEIGL

FF Moos in Passeier

Am 22. Juni verstarb unser Kamerad Johann Schweigl im Alter von 59 Jahren an den Folgen eines tragischen Unfalls bei der Brennholzarbeit. Er hinterläßt die Frau und drei Söhne. Er war im Jahr 1970 bei der FF Moos eingetreten und war stets zur Stelle, wo Not am Mann war.
Unter großer Anteilnahme der gesamten Bevölkerung und vor allem der zahlreichen Feuerwehrkameraden des gesamten Abschnittes wurde Kamerad Johann zur letzten Ruhe auf den Friedhof von Moos geleitet. Wir werden ihn stets in dankbarer und ehrender Erinnerung behalten.

FRANZ SCHWINGSHACKL

FF Niederdorf

Franz Schwingshackl, Jahrgang 1919, verstarb am 18. September 1998 nach schwerer Krankheit. Er ist im Jahre 1949 der FF Niederdorf beigetreten. Seinen Dienst als Wehrmann übte er 16 Jahre gewissenhaft und fleißig aus.
Die FF Niederdorf hat ihren Altkameraden Franz gemeinsam mit zahlreichen Trauergästen zur letzten Ruhestätte begleitet und wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

JOSEF BURGER (Roda Seppl)

FF Prags

Am 14. November 1998 verstarb unser Kamerad Josef Burger, bekannt als Roda-Seppl, im Alter von 84 Jahren.
Josef Burger war ein sehr ruhiger und zurückhaltender Mann. Außer seinem sonntäglichen Watter gönnte er sich kaum etwas. Mit Mühe und Fleiß sorgte er für seine Familie und scheute weder Sommer noch Winter den Weg mit dem Rad zu seinem Arbeitsplatz.
Zu Kriegszeiten war er ein sehr tapferer Frontkämpfer und gerade wegen der Kriegsjahre trat er erst im Alter von 36 Jahren der FF Prags bei und galt auch dort bis zum Jahre 1968 als pflichtbewußter Feuerwehrmann.
Die FF Prags begleitete ihren Kameraden auf dem Weg zu seiner letzten Ruhestätte und wird ihn in dankbarer und ehrenvoller Erinnerung behalten.

JOSEF BURGER

FF Prags

Allzufrüh verstarb am 12. November 1998 unser Kamerad Josef Burger, Bauer am Roderhof in Prags, im Alter von 60 Jahren.
Mit 24 Jahren trat Josef Burger der FF Prags bei und übte seinen Dienst über 16 Jahre hindurch bis 1978 als Feuerwehrmann bei der FF Prags aus.
Mit Fleiß und Freude an der Landwirtschaft bearbeitete er als Nachfolger seines Vaters den Roderhof in Prags - Schmieden und sorgte für seine Frau und seine drei Kinder.
Die FF Prags hat ihren Kameraden Josef zusammen mit einer großen Trauergemeinde zu seiner letzten Ruhestätte begleitet und wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

FRANZ HÖLLRIGL

FF Naturns

Ein Stück Feuerwehrgeschichte hat Ehrenmitglied Franz Höllrigl im abgelaufenen Jahr 1998 in Naturns 92-jährig mit ins Grab genommen. Kein Wunder, daß Kamerad Franz, welcher ohne besondere Schulbildung ungeheure Aktivitäten freisetzte, wie z.B. die Führung verschiedener Vereine und Interessentschaften, im Jahre 1922 auch der Freiwilligen Feuerwehr Naturns als Mitglied beigetreten ist. Sein Humor, Kameradschaftssinn und besonders seine Fähigkeiten in der Verwaltung haben dazu geführt, daß er im Jahre 1946 als Feuerwehrschriftführer ernannt wurde. Bereits viele Jahre zuvor hatte er die Feuerwehrkasse als Rechnungsrevisor überprüft. Die Doppelfunktion als Schriftführer und Kassier hatte er von 1953 bis 1970 inne. Kamerad Franz, ein bescheidener und stets aufrichtiger Mensch, wurde schließlich zum Ehrenmitglied ernannt. Was uns bleibt, ist die Erinnerung an einen Kameraden, welcher selbstlos, vorbildhaft und ohne großen Aufhebens die ihm übertragenen Aufgaben zur vollsten Zufriedenheit erledigt hat und stets ein Vorbild für die nachfolgenden Generationen bleibt.

WILLI HUBER

FF Neustift

Willi Huber, geboren am 19. September 1916, trat am 3. Mai 1932 als aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Neustift bei.
Ab 1941 wurde er zum Kommandant-Stellvertreter gewählt und hatte dieses Amt bis 1975 inne. Bei der Vollversammlung von 1975 wurde er zum Ehrenkommandanten ernannt. Willi Huber und seine Gattin Maria wurden am 15. Februar 1999 durch einen tragischen Verkehrsunfall aus unserer Mitte gerissen.
In seiner 43jährigen Tätigkeit war Willi bei der Bevölkerung sehr geschätzt und blieb auch als Ehrenkommandant der Wehr mit Rat und Tat eng verbunden. Seine Frau Maria war eine der Fahrzeugpatinnen unserer Wehr.
Die große Wertschätzung kam auch bei dem endlosen Trauerzug und den vielen Abordnungen des Abschnittes zum Ausdruck.
Wir werden unseren Ehrenkommandanten immer in guter Erinnerung behalten und seiner in Dankbarkeit gedenken.

JOSEF MAIR

FF Thuins

Plötzlich und unerwartet verstarb am 25. November 1998 unser Kamerad Josef Mair im Alter von 56 Jahren. Sein Tod rief bei seiner Familie, aber auch bei der Bevölkerung im ganzen Gemeindegebiet von Sterzing Bestürzung und Trauer hervor.
Josef Mair trat im Jahre 1960 der Freiwilligen Feuerwehr bei. Seit 1985 hatte er das Amt des Kassiers der Feuerwehr Thuins inne.
Er war stets ein hilfsbereiter Mensch und hat seinen Dienst im Feuerwehrwesen immer gewissenhaft ausgeübt.
Am 30. November wurde Josef Mair unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, seiner Feuerwehrkameraden, Abordnungen der Nachbarswehren sowie der Partnerwehr aus Mühlau/Innsbruck auf dem Friedhof von Sterzing beigesetzt.
Unsere Anerkennung und ein ehrendes Gedenken gilt einem guten Kameraden.

SEBASTIAN PRAMSTALLER

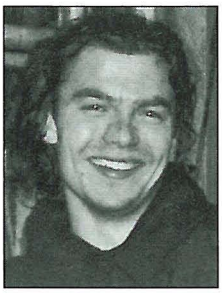
FF Oberwielenbach

Am 21. Oktober 1998 verstarb nach längerer Krankheit unser Kamerad Sebastian Pramstaller. Der »Suiner Wastl« wie er bei uns genannt wurde, trat bereits im Jahre 1957 bei der Freiwilligen Feuerwehr Oberwielenbach ein. Er war während seiner aktiven Laufbahn stets ein fleißiger und pflichtbewußter Wehrmann. Seine kameradschaftliche Art war besonders bei den jungen Kameraden sehr beliebt. Er engagierte sich besonders bei der technischen Ausrüstung der Feuerwehr und war ein gerngesehener Gehilfe, wenn es um Wartung und Pflege des Fuhrparks ging. Nach seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahre 1994 war es der Wastl, der stets auf gefüllte Atemluftflaschen und volle Benzintanks achtete. Ob bei Festveranstaltungen der Feuerwehr oder bei der Ausrichtung des Feuerwehrrodelrennens, der Wastl war stets mit vollem Einsatz bei der Arbeit. Bei seiner Beerdigung am 24. Oktober 1998 waren alle seine Feuerwehrkameraden zugegen und begleiteten ihn zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Ortsfriedhof von Oberwielenbach. Die Freiwillige Feuerwehr Oberwielenbach wird den Wastl stets in Erinnerung behalten, und dankbar seiner gedenken.

JOHANN RIEPER

FF Niederrasen

Am 28. Dezember 1998 verstarb nach kurzer Krankheit unser treuer Kamerad Johann Rieper (Balder Hansl). Johann Rieper trat der Freiwilligen Feuerwehr von Niederrasen nach der Rückkehr vom Krieg 1945 bei. Er war stets ein treuer und pflichtbewußter Feuerwehrkamerad. Von 1979 bis zu seinem Ausscheiden als aktiver Feuerwehrmann hatte er die ehrenvolle Aufgabe des Fähnrichs inne. Aber auch als Mitglied außer Dienst war er bei verschiedenen Veranstaltungen und Feierlichkeiten aktiv dabei und sehr hilfsbereit.
Am 30. Dezember wurde er unter großer Teilnahme auf seinem letzten Weg begleitet. Stets werden wir unseren Kameraden in dankbarer Erinnerung behalten.



MICHAEL RINGLER

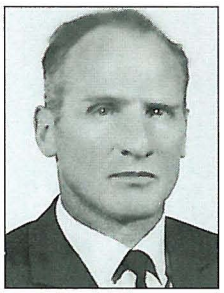
FF Waidbruck

Unerwartet, im jungen Alter von 25 Jahren, verstarb am 5. Juli 1998 unser Feuerwehrkamerad Michael Ringler.
Er war 7 Jahre aktives Mitglied unserer Feuerwehr, besuchte mehrere Lehrgänge an der Landesfeuerwehrschule, war immer zur Stelle, wenn man ihn brauchte und war allen ein guter Freund.
Durch sein strahlendes Lachen und seine gesellige Art war er in der Dorfgemeinschaft sehr beliebt – dies zeigte sich auch bei seiner Beerdigung. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und Abordnungen sämtlicher Nachbarwehren wurde Michael von seinen Feuerwehrkameraden zum Ortsfriedhof getragen, wo sich die Fahne zum letzten Gruß für Ihn senkte.
Möge Gott ihm seinen Einsatz zum Wohle der Mitmenschen lohnen und ihm die ewige Ruhe schenken.
Dir, lieber Michael, danken wir für die schöne, aber leider viel zu kurze Zeit mit Dir.
Die Feuerwehr Waidbruck wird Dich stets in lieber Erinnerung behalten.

RUDI ROHRER

FF Zenoberg

Allzufrüh, im Alter von 36 Jahren, ist am 23. Jänner unser Kamerad und Kommandant-Stellvertreter Rudi Rohrer nach längerer, mit Geduld ertragener Krankheit aus unserer Mitte entrissen worden. Als 19jähriger trat er 1981 der Freiwilligen Feuerwehr Zenoberg bei; wenige Jahre später wurde er zum Gruppenkommandanten ernannt. Vor 4 Jahren wurde er zum Kommandant-Stellvertreter gewählt. Bis zu seinen letzten Tagen war er stets mit großem Einsatz und ganzem Herzen zum Wohle der Feuerwehr aktiv. Seine Ehrlichkeit, sein Frohsinn, seine Kameradschaft und seine Begeisterung prägten nicht nur die Feuerwehr, sondern auch andere Vereine. Ein langer Trauerzug, angeführt von seinen Feuerwehrkameraden, Vertretungen der Nachbarwehren und des Bezirksverbandes, einer Abordnung unserer Partnerstadt aus Krailing (D), seinen Vereinsfreunden vom »Deutschen Schäferhunde-Verein«, den Imkern, den Fischern und zahlreichen Freunden und Bekannten aus nah und fern, erwies ihm die letzte Ehre und brachte die Beliebtheit von Rudi zum Ausdruck.
Lieber Rudi, wir danken Dir für Deinen vorbildlichen, unermüdlichen Einsatz und Dein Wirken, wann immer Du gebraucht wurdest. Die Freiwillige Feuerwehr Zenoberg wird Dich immer in ehrenvoller Erinnerung bewahren.



MICHAEL STRAGENEGG

FF Niederdorf

Am 18. September 1998 verstarb nach schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit unser Altkamerad Tischlermeister Michael Stragenegg im Alter von 74 Jahren. Der Verstorbene trat im Jahre 1944 der FF Niederdorf bei und diente ihr bis ins Jahr 1970.
1947 wurde er als Melder eingesetzt und 1958 zum (Rottenführer) Gruppenkommandanten bestellt. Aufgeschlossen und pflichtbewußt versah er stets den freiwillig übernommenen Dienst. Seine einfache Art, seine Begeisterung und sein Kameradschaftssinn prägten seine Tätigkeit in der Wehr.
Daß er ein beliebter und geschätzter Mitbürger war, zeigte die große Trauergemeinschaft aus nah und fern, die zum Begräbnis kam und ihn zur letzten Ruhe begleitete.
Gott möge ihn für seinen Einsatz am Nächsten belohnen. Die FF Niederdorf wird ihren Kameraden Michl in dankbarer und ehrenvoller Erinnerung behalten.

JOHANN TUMLER

FF Eyrs

Am 9. Dezember 1998 verstarb unser unterstützendes Mitglied, Herr Johann Tumler sen. im Alter von 88 Jahren. Der Tumler Hans, wie man ihn im ganzen Dorf genannt hat, trat im Jahre 1982 als unterstützendes Mitglied der FF Eyrs bei. Bei der ganzen Feuerwehr und im Dorf war sein Dasein sehr beliebt. Sein Lebensstil war von harter Arbeit, Geselligkeit, Humor und Spendenfreude für die Gemeinschaft geprägt, und wo immer er im Dorf gebraucht wurde, war er behilflich. Dies zeigte auch ein langer Trauerzug, angeführt von seinen Feuerwehrkameraden, so wie es immer sein großer Wunsch war. Der liebe Herrgott möge es dem Hans in alle Ewigkeit danken und uns helfen eine große Lücke im Herzen zu schließen, denn es ist wirklich ein Stück »Eyrsch« gestorben.

FRANZ UNTERTHINER

FF Latzfons

Am 25. Jänner 1999 verstarb unser allseits beliebtes Ehrenmitglied Franz Unterthiner im Alter von 70 Jahren. Der Scholer Franz trat bei Kriegsende in unsere Feuerwehr ein. Mit Eifer, Hilfs- und Kameradschaftsgeist war er über 40 Jahre pflichtbewußtes und aktives Mitglied. Wegen seiner Hilfsbereitschaft und seines guten Humors war er bei allen sehr beliebt.

Der Franz war ein Mann, der jedes Handwerk konnte: Tischler, Maurer, Zimmerer und noch vieles mehr. Deshalb war er auch weit über Latzfons hinaus bekannt.

An seiner Beerdigung nahm fast die gesamte Mannschaft der Feuerwehr Latzfons teil. Auch ehemalige Bezirksfunktionäre gaben ihm das letzte Geleit.

Lieber Franz, wir danken Dir für all das Viele, das Du für die Dorfgemeinschaft getan hast. Deine Hilfsbereitschaft und Deinen vorbildlichen Kameradschaftsgeist werden wir nie vergessen.

Möge der Herrgott Deine guten Taten mit ewiger Freude und Frieden belohnen.

LUDWIG WACHTLER

FF Stefansdorf

Am 10. Dezember verstarb ganz unerwartet unser Ehrenmitglied Ludwig Wachtler. Ludwig Wachtler war Gründungsmitglied der FF Stefansdorf. Er trat der Feuerwehr 1953 bei. 1994 mußte er den Dienst aus gesundheitlichen Gründen beenden und wurde im selben Jahr zum Ehrenmitglied unserer Wehr ernannt.

Pflichtbewußt und immer einsatzbereit hat er seine Aufgaben im Dienste der Feuerwehr erfüllt. Auch sein längeres Leiden hat er tapfer hingenommen. Wenn man Ihn fragte:« Ludwig wie geht's?«, dann sagte er immer: »Geht schon, geht schon, woll woll.«

Am 12. Dezember wurde der Ludwig von seinen Feuerwehrkameraden zu Grabe getragen. Gott möge ihm seinen Einsatz für den Nächsten lohnen, wir werden unseren Kameraden Ludwig in dankbarer Erinnerung behalten.

FRIDOLIN ZEGG

FF Reschen

Unser Feuerwehrkamerad Fridolin Zegg ist am 9.12.1998 im Alter von 77 Jahren verstorben.

20 Jahre bekleidete er das Amt des Feuerwehrkommandant-Stellvertreters, das er sehr gewissenhaft ausübte. Schon in den jungen Jahren lernte er die harten Seiten des Lebens kennen und mußte sehr früh in den Krieg ziehen (von Innsbruck nach Dänemark, später nach Frankreich, wo er in Kriegsgefangenschaft geriet.) Erst 1946 kam er nach Hause, dort gründete er seine Familie und übernahm den elterlichen Hof, wo er mit seiner Frau und den drei Kindern lebte.

Die Nachricht seines Todes hat uns alle sehr erschüttert. Am 12.12.98 schlossen sich viele Feuerwehrkameraden dem langen Trauerzug an und begleiteten ihn auf seinem letzten Weg.

Die Feuerwehr Reschen hat durch den Tod des Fridolin Zegg einen lieben Freund verloren, der durch sein humorvolles Wesen und seine Hilfsbereitschaft allseits beliebt war. Wir danken ihm dafür und werden ihn in guter Erinnerung behalten.

FEUERWEHRHELM HEROS und HEROS II

Entsprechend der Norm 443 »Feuerwehrhelm«
und der PSA-Richtlinie 89/686/ EWG,
sowie den sicherheitstechnischen Anforderungen
der ÖNORM F 4053 und der Din 14940
und Genehmigung der
Südtiroler Landesfeuerwehrverbandes

Baumustergeprüft durch die DMT
Gesellschaft für Forschung und
Prüfung mbH in Essen

CE 0158

ÖBFV Prüfnr. FT 4/235/93 Lfd. Nr. 26
Entwicklung und Produktion
in Österreich

Ab sofort erhältlich bei

brandschutz

Fa. Brandschutz GmbH
Umfahrungsstraße 27
39057 Eppan
Tel. 0471-66 41 44
Fax 0471-66 41 22

Ausführung Heros-Standard	Ausführung Variante Heros II
mit Kantenschutz	ohne Kantenschutz
Nackenpolster aus Echtleder	Nackenpolster als Kunstleder
Kinnriemen breite Ausführung	Kinnriemen schmale und geteilte Ausführung (Schnellverschluß)
Visier aus Polycarbonat, außen kratzfest beschichtet, innen antibeschlag beschichtet	Visier aus Polycarbonat, nicht beschichtet
seitliche Blenden mit Rosenbauer-Schriftzug	Keine seitlichen Blenden
Reinigungsgel und Reinigungstuch	ohne
	Alle übrigen Details entsprechen der Ausführung HEROS-Standard